

# OSTSEE-HANDEL

## WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DIE OSTSEELÄNDER

Amtliches Organ der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin.

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin.

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins E. V. zu Stettin.

### BEZUGSPREISE

Deutschland vierteljährlich . . .	3 Goldmark
Schweden . . . . .	3 Kr.
Norwegen . . . . .	6 Kr.
Finnland . . . . .	30 fm.
Estland . . . . .	300 em.
Lettland . . . . .	240 l.rbl.
Litauen . . . . .	7,50 lit.
Einzel-Nr.: Deutschland 30 G., Pfennig.	
Ausland: $\frac{1}{10}$ des Bezugspreises.	

Herausgeber PAUL BOLTZE, Syndikus der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Redaktion W. v. Bulmerincq, Stettin; beurlaubt Dr. E. Bartz; für den Anzeigenteil verantwortlich E. Steiger, Stettin.

### ANZEIGENPREISE

Deutschland $\frac{1}{2}$ Seite 160 Gmk.	$\frac{1}{2}$ Seite 90 Gmk.
$\frac{1}{4}$ Seite 50 Gmk.	$\frac{1}{8}$ Seite 30 Gmk.
Schweden . . . 160 Kr.	Estland .15000 emk.
Norwegen . . . 280 Kr.	Lettland .12000 l.rbl.
Finnland . . .1600 fmk.	Litauen . 400 lit.
für $\frac{1}{2}$ Seite, Seitenteile entsprechend.	

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Ostsee-Druck und Verlag Aktiengesellschaft, Stettin. Schriftleitung und Inseratenannahme: Stettin, Börse I, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Nr. 8220 bis 8224. Die Zeitschrift erscheint wöchentlich. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10 464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42

Nr. 32

Stettin, 9. August 1925

5. Jahrg.

Inhaltsangabe: Der Seehafen-Spediteur und der Stettiner Hafen von Konsul J. Vollbrecht. — Der schwedische Weltzündholztrust von Dr. W. Grotkopp. — Die kommende Ernte und die Wirtschaftslage des Sowjetbundes von C. von Kügelgen. — Polnische Wirtschaftsprobleme von Percy Meyer. — Die wirtschaftliche Lage Dänemarks im Juni. — Wirtschaftliche Nachrichten: Schweden, Norwegen, Dänemark, Lettland, Estland, Polen. — Finnländischer Nachrichtendienst. — Mitteilungen der Korporation der Kaufmannschaft. — Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel zu Stettin. — Märkte und Preise. — Dampferdienst. Bücher und Zeitschriften. — Messen und Ausstellungen.

## Der Seehafen-Spediteur und der Stettiner Hafen.

Von Konsul J. Vollbrecht.

Unter dem Schlagwort „Eisenbahn und Spediteur“ ist in letzter Zeit in Tagesblättern und Fachzeitschriften Stellung zu dem angeblichen Projekt der Bahn genommen worden, das Speditionsgewerbe sich einzugliedern. Sämtliche Instanzen der Wirtschaft, bis hinauf zum Deutschen Industrie- und Handelstage, haben einhellig gegen ein solches Vorhaben Stellung genommen. Nicht aus Liebe zum Spediteur, sondern im wohlverstandenen eigensten Interesse, weil der Spediteur ein notwendiges Instrument der Wirtschaft ist.

Und ganz unentbehrlich ist der Spediteur im überseeischen Handel, im Verkehr über die Seehäfen. Es möge gestattet sein, die Begründung des Verkehrs-Ausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages in seiner Sitzung vom 16. Januar 1925, wörtlich anzuführen, mit der er den Absichten der Bahn entgegentritt, nämlich:

„da Handel und Industrie bisher gerade aus dem Vertrauensverhältnis zwischen Verfrachter und Spediteur besondere Vorteile geschäftlicher Natur gezogen haben — —“

Diese Ausführungen betreffen gerade den internationalen Spediteur, insbesondere den Seehafenspediteur, der den

Vertrauensmann nach jeder Richtung,

Berater in Auswahl des besten Transportweges,

Sachwalter bei Wahrnehmung der Interessen des Auftraggebers,

Pionier für Anbahnung neuer Wege und Absatzgebiete, verschwiegenen Vermittler zur Geheimhaltung der Herkunft, usw.

# Allianz-Konzern

ALLIANZ-KONZERN

## Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

<b>Allianz</b> Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Berlin.	Gesamt-Prämieinnah. 1924 Mk. 107 931 519.00.	<b>Kölnische</b> Versicherungsbank Aktien.-Gesellsch. in Köln.
<b>Badische</b> Pferdeversicherungs-Anstalt A.-G. in Karlsruhe i. B.	Kapital u. Reserven der im Konzern vereinigten Gesellschaften insgesamt Mk. 102 277 832.00.	<b>Kraft</b> Vers.-A.-G. des Automobilclubs v. Deutschl. in Berlin.
<b>Brandenburger</b> Spiegelglas-Versicherungs.-A.-G. in Berlin.		<b>Die Pfalz</b> Versicherungs.-A.-G. in Neustadt a. d. Haardt.
<b>Deutscher Phönix</b> Versichers.-A.-G. in Frankfurt am M.		<b>Providentia</b> Frankfurt. Versich.-A.-G. in Frankfurt a. M.
<b>Globus</b> Versicherungs.-Aktien.-Gesellschaft in Hamburg.		<b>Union</b> Allgemeine Deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar.
<b>Hermes</b> Kreditversicherungs-Bank Akt.-Gesellsch. in Berlin.		<b>Wilhelma</b> Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Magdeburg.

### Versicherungszweige:

Transport / Feuer / Maschinenbruch / Haftpflicht / Unfall / Einbruchdiebstahl / Beraubung / Kredit / Kautions  
Schmucksachen in Privatbesitz / Valoren / Reisegepäck / Aufruhr / Auto (Unfall, Haftpflicht, Kasko) / Leben  
Aussteuer / Invalidität / Renten / Pension / Glas / Wasserleitungs-Schaden / Hagel / Pferde und Vieh

darstellt. Es hieße Eulen nach Athen tragen, hierzu noch große Ausführungen zu machen. Dafür sprechen die Schäden, die bei Nichtbenutzung eines gewissenhaften Spediteurs, oder bei leichtfertiger Aushändigung wertvoller Waren an Unbekannte entstehen, eine zu beredte Sprache. Diese Erklärungen haben denn auch derartigen Eindruck auf die Vertreter der Bahn gemacht, daß sie jegliche Absicht auf das Speditionsgewerbe abstritten.

An dieser Stelle ist es aber angebracht, noch besonders auf den Stettiner Hafenspediteur und den Verkehr über den Hafen Stettin hinzuweisen. Denn wenn im Binnenlande von Hafen und Hafenspediteur die Rede ist, denkt man an Hamburg oder allenfalls noch an Bremen. Daß Stettin 1913 einen ebenso großen Verkehr als Bremen gehabt hat und im Jahre 1914 ohne den Ausbruch des Krieges Bremen überflügelt hätte, daß Stettin damit an die zweite Stelle gerückt wäre, daß Stettin mehr als die drei großen Häfen Lübeck, Danzig und Königsberg zusammengenommen umschlägt,

ist fast unbekannt.

Ebenso wenig wird die so überaus günstige geographische Lage Stettins beachtet. Ein einziger Blick auf die Karte zeigt, daß der Stettiner Hafen am meisten landeinwärts zu Zentral-Europa liegt, daß er infolgedessen die kürzesten kilometrischen Entfernungen zu den meisten Stationen Mitteleuropas (nicht nur Deutschlands) hat, und daß auch die Seeverbindungen zum Norden die schnellsten und kürzesten sind. So z. B. liegt sogar

München näher zu Stettin als zu Hamburg, ebenso Nürnberg.

Eine Schlußfolgerung, wie große Bezirke des Binnenlandes geographisch zu Stettin gehören, liegt daher auf der Hand. Außerdem verfügt Stettin über günstige Eisenbahntarife (wie z. B. Seehafen-Ausnahmetarife), ferner über gute Wasserstraßenverbindungen flußwärts zu Oder und Elbe, namentlich aber zu Berlin, da

Stettin der Seehafen Berlins

ist. Und — last not least — die Seeverbindungen zum Norden sind so glänzend, daß z. B. von Stettin

Kopenhagen	in 18 Stunden
Stockholm	in 48 Stunden
Helsingfors	in 48 Stunden
Reval	in 44 Stunden
Riga	in 48 Stunden

mittels ausgezeichnet eingerichteter Passagier- und Frachtschiffe erreicht werden kann, eine geradezu

ideale zentrale Lage.

Unser Hafen ist aufs modernste mit neuzeitlichen Löschanlagen und Ladevorrichtungen reichlich ausgerüstet. Und die Stettiner Spediteure lassen es sich angelegen sein, die ihnen gewordenen Aufträge mit Sorgfalt auszuführen, was sich besonders in den hinter uns liegenden Inflationszeiten im Verkehr mit den Randstaaten usw. recht wertvoll für die Kundschaft ausgewirkt hat. Man darf mit Stolz sagen, daß in Stettin der ehrbare Spediteur zu finden und daß hier kein Boden für unlautere Elemente vorhanden ist.

## Konjunkturforschung.

Das Institut für Konjunkturforschung, über dessen beabsichtigte Gründung in letzter Zeit bereits mehrfach berichtet wurde, ist am 16. Juli 1925 mit der Eröffnungssitzung seines Kuratoriums formell ins Leben getreten. Der vorläufige Sitz des Instituts ist Berlin W 10, Lützowufer 8. Das Institut, das die sachliche und finanzielle Unterstützung des Reiches, der Reichsbank und der Reichsbahn sowie der großen Verbände der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und der Banken, der Genossenschaften und der großen Arbeitnehmergewerkschaften genießt, steht in organisatorischer Anlehnung an das Statistische Reichsamt unter der persönlichen Leitung seines Präsidenten, des Professors Dr. Wagemann.

Das Institut wird in Verbindung mit ähnlich eingestellten Forschungsinstituten des In- und Auslandes seine Arbeiten sofort aufnehmen. Das Arbeitsprogramm ist so ausgewählt, daß möglichst bald praktische Ergebnisse vorgelegt werden können. Es ist beabsichtigt, diese Ergebnisse in Wochenberichten, die sich auf knappe Ziffern und kurze Erläuterungen beschränken werden, in Monatsberichten mit inländischen und ausländischen Zahlen und in umfassenderen Vierteljahrsberichten mit eingehendem Text usw. verwenden. Ueber die Art der Verbreitung dieser Berichte wird erst später entschieden werden können.

Den Anstoß zu dem Plan eines deutschen Instituts für Konjunkturforschung, der zuerst 1924 in der Öffentlichkeit auftauchte, gab die wachsende Erkenntnis, daß die angelsächsische Nationalökonomie, vor allem die jungen amerikanischen Schulen von Yale und Harvard im letzten Jahrzehnt große Fortschritte hinsichtlich der Dienstbarmachung der Ergebnisse der Konjunkturforschung für die Zwecke der praktischen Wirtschaft erzielt haben. Die Arbeiten der Institute gewannen einen besonderen Charakter dadurch, daß sie in echtem amerikanischen Stil unmittelbar auf die Bedürfnisse der Geschäftswelt zugeschnitten waren. Der Kaufmann soll seine Dispositionen nach dem Barometer der

allgemeinen Geschäftslage orientieren können; darüber hinaus werden aber die Ergebnisse der Konjunkturforschung auch in den Dienst der Wirtschaftspolitik insofern gestellt, als sie bei der Handhabung der Währungspolitik vor allem für das Anspannen und Lockern der Diskontschraube Berücksichtigung finden. So hat das Harvard-Institut die Rolle einer wirtschaftlichen Wetterwarte übernommen, die durch ihre Prognosen Geschäftswelt und Wirtschaftspolitik befähigt, bewußt und mit Erfolg den Gang der Unternehmungen zu regulieren. Was Deutschland anbetrifft, so ist hier die exakte Messung der Wirtschaftsbewegungen gegenwärtig um so wichtiger, als sich in der kapitalarmen Wirtschaft die Konjunkturbewegungen mit besonders großer Schnelligkeit durch alle Stadien von der Erzeugung über die Warenverteilung bis zum Verbraucher durchsetzen. Unternehmer und Arbeiter sind einer viel größeren Unsicherheit ausgesetzt als früher. Vor allem ist aber auch die Wirtschaftsleitung vor viel schwierigeren, zu rascheren Entschlüssen zwingende Aufgaben gestellt. Es liegt auf der Hand, daß eine genaue Kenntnis der jeweiligen wirtschaftlichen Konstellation des In- und Auslandes der vom Kriege und seinen Nachwirkungen geschwächten europäischen Wirtschaft, an der Spitze der deutschen Volkswirtschaft, sowohl vom Gesamtinteresse der Nation wie vom Privatinteresse des einzelnen Wirtschaftlers aus gesehen, von unschätzbarem Wert sein kann. Denn hiermit kann ein neues Mittel zur Rationalisierung des Produktions- und Verteilungsprozesses der Wirtschaft gewonnen werden. Die Gründung eines Instituts für Konjunkturforschung und Beobachtung in Deutschland stellte mithin eine dringende Notwendigkeit dar.

Deutschland stand bisher mit seinen methodischen Untersuchungen auf dem Gebiet der Konjunkturforschung noch verhältnismäßig weit zurück, so daß die Gründung eines Instituts für Konjunkturforschung und Beobachtung eine dringende Notwendigkeit darstellte. Die Vorarbeiten hierfür haben bereits im Jahre 1924 mit der Stabilisierung der

Währung im Statistischen Reichsamt eingesetzt. So sind seit dem Frühjahr 1924 zwei besondere Konjunkturreferate, eines für die inländische Wirtschaft, das andere für die ausländische Wirtschaft, mit der Materialsammlung und der ersten Verarbeitung beschäftigt.

Bei der Darstellung der Marktbewegungen wird zunächst der Warenmarkt durch die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts repräsentiert, die als ein aus mehreren Gruppenindexziffern zusammengesetzter Wert die Schwankungen des Gesamtpreisniveaus wiedergibt. Außerdem wurde jedoch unter dem Gesichtspunkt der verfeinerten Repräsentation nach dem Vorbilde des Harvard-Barometers eine Indexziffer von zehn Waren berechnet, deren Preise auf die Bewegungen der Marktlage besonders empfindlich reagieren. Als solche wurden festgestellt: Schrott, Stabeisen, Blei, Zink, Ochshäute, Kalbfelle, Hanf, Leinengarn, Weizen, Roggen. Die Darstellung dieser Indexziffer hat nun ergeben, daß die reagiblen Preise in ihren Schwankungen den Bewegungen des gesamten Preisniveaus jeweils um mehrere Wochen vorausgehen. So setzte die durch den Verbrauchsaufschwung bedingte Aufwärtsbewegung zu Beginn des Jahres 1924 bei den reagiblen Waren bereits Ende Januar, bei der Großhandelsindexziffer erst in der ersten Februarhälfte, ferner die durch die Kreditrestriktion herbeigeführte Preissenkung bei den reagiblen Waren Anfang April, bei dem Gesamtpreisniveau erst vier Wochen später, in der ersten Maihälfte, ein. Der Mitte des Jahres eingetretene Umschwung der Bewegung wurde ferner bereits Ende Juni durch den Wiederanstieg der reagiblen Warenpreise angezeigt, dem die Großhandelsindexziffer Mitte Juli folgte. Ebenso ging schließlich die Indexziffer der reagiblen Warenpreise Ende Oktober wiederum in der Aufwärtsbewegung voraus, die durch die Großhandelsindexziffer erst Mitte November angezeigt wurde. Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise hat sich somit als ein verhältnismäßig sicherer und augenblicklicher Anzeiger der Bewegungen des Rohstoffmarktes bewährt.

Wertvollere Aufschlüsse ergibt nun der Zusammenhang zwischen der Bewegung des Warenmarktes und derjenigen der anderen großen Märkte. Im Anschluß an die erste Wiederingangsetzung der Wirtschaft nach der Umstellungskrisis entwickelte sich gegen Ende Januar 1924, als die Sätze für Tages- und Monatsgeld noch sanken, zunächst auf dem Effektenmarkte und etwas später auf dem Warenmarkte eine Aufwärtsbewegung, der Anfang Februar auch die Geldsätze folgten. Aber bereits Mitte Februar trat auf dem Effektenmarkte eine Wendung ein. Die Aktienkurse gingen zunächst langsam, aber schon Ende Februar entschieden zurück, während die Warenpreise und Geldsätze ihre Aufwärtsbewegung beschleunigten. In diesem Augenblick erlebte die deutsche Wirtschaft also einen Vorgang, der an die Bewegung in den Vereinigten Staaten vom Frühjahr 1923 erinnert. Die Kapitalkraft der Wirtschaft war viel zu schwach, um den unmittelbar nach der Umstellungskrisis eingetretenen Aufschwung durchzuhalten. Die Aufwärtsbewegung brach daher an der empfindlichsten Stelle, dem Effektenmarkt, zusammen, während Geld- und

Warenmarkt ihren Anstieg noch unentwegt fortsetzten. Diese durch das Wirtschaftsbarometer registrierten Markt Vorgänge bedeuten aber für den Konjunkturverlauf den kritischen Augenblick, das Signal einer bevorstehenden Katastrophe, die mit Sicherheit eintritt, wenn die Bewegung nicht rechtzeitig durch geeignete Maßnahmen wieder in gesunde Bahnen gelenkt wird. Dies ist durch die am 7. April eingeleitete Kreditrestriktion der Reichsbank geschehen. Hätten wir damals schon eine exakte Konjunkturbeobachtung gehabt, so hätte der ungesunde Verbrauchsaufschwung einen Monat früher abgestellt und größere Verluste vermieden werden können.

Was den Aufbau des Instituts anbetrifft, so ist diesem nicht die Form einer Stiftung oder eines Vereins gegeben worden, sondern es wird aus den einkommenden Beiträgen ein Zweckvermögen gebildet. Die Satzung des Instituts sagt hierzu, daß zur Erfüllung des Zweckes des Instituts ein Vermögensfonds dient, der sich aus Beiträgen des Reiches, der Länder, öffentlicher Körperschaften, wirtschaftlicher Verbände, Einzelfirmen und Einzelpersonen, sowie aus den Einnahmen des Instituts zusammensetzt. Der Fonds wird von vier Treuhändern verwaltet. Organe des Instituts sind das Kuratorium, der Beirat und die Institutleitung.

Zu Beginn dieses Jahres ist vom Völkerbund und vom Internationalen Arbeitsamt ein gemeinsamer Ausschuß für Krisenforschung in Genf eingesetzt worden, dem als deutscher Vertreter der Leiter des deutschen Instituts für Konjunkturforschung Professor Wagemann angehört. Damit ist die Konjunkturforschung zu einer internationalen Angelegenheit ersten Ranges geworden. Wenn es gelingen sollte, im Laufe der Zeit einen dauernden Meinungs austausch zwischen den Forschungsinstituten der einzelnen Länder und eine Vereinheitlichung der Untersuchungsmethoden in der Welt zu erreichen, so würde eine neue Form wirtschaftlichen Nachrichtendienstes für die Weltwirtschaft geschaffen werden, der dazu beitragen muß, den Nationen die unlösbare Solidarität ihrer gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen täglich vor Augen zu führen.

Alles in allem muß vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft aus die Gründung des Instituts mit größter Genugtuung begrüßt werden. Es wird damit zweifellos eine Lücke in der deutschen Wirtschaftsberichterstattung geschlossen, die sich gerade in jüngster Zeit ungemein fühlbar gemacht hat. Vor allem für die Finanzwelt und die Börse dürfte eine exakte und rasche Konjunktur-Berichterstattung von ausschlaggebendem Einfluß sein. Darüber hinaus ist aber die frühzeitige und genaue Kenntnis der wirtschaftlichen Gesamtlage für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben von außerordentlicher Bedeutung. Sie schafft die Möglichkeit richtiger Disposition und wirkt verfehlten Maßnahmen entgegen, so daß bei der engen Verbindung mit amtlichen Stellen und der unvergleichlich breiten Grundlage der von dem neugegründeten Institut veranstalteten Erhebungen seinen Veröffentlichungen fraglos die ganz besondere Beachtung aller Wirtschaftskreise sicher sein wird.

# F. H. BERTLING

Internationale Spedition

LUBECK / STETTIN / HAMBURG

Versicherung

Gegr. 1865 / Telegramm-Adresse: Bertling

Lagerung

## Der schwedische Welt-Zündholztrust.

Von Dr. W. Grotkopp, Stockholm.

Die Meldung, daß Polen ein Zündholzmonopol eingeführt und dessen Ausbeutung der amerikanischen Tochtergesellschaft des schwedischen Zündholztrusts, der International Match Corporation, überlassen hat, hat die Aufmerksamkeit der ökonomisch interessierten Kreise wieder einmal auf die Monopolbestrebungen des schwedischen Zündholztrusts gelenkt. Die Geschichte des schwedischen Zündholztrusts ist im wesentlichen die Geschichte des Konkurrenzwettkampfes mit Japan. Die japanische Konkurrenz bewirkte den ersten Zusammenschluß der sieben größten schwedischen Fabriken im Jahre 1903 und später die Bildung des Zündholztrusts. Dank dieser Konzentration der schwedischen Zündholzindustrie hat diese jetzt trotz der Zollsenschutzbestrebungen in allen Ländern den Export der Vorkriegszeit erreicht, während Japans Export sich nur auf die Hälfte der Vorkriegszeit beläuft. Die organisatorische Zusammenfassung der schwedischen Zündholzindustrie ist im wesentlichen das Werk des Ingenieurs Kreuger, der übrigens ein geborener Deutscher ist. Die Holding-Gesellschaft des gesamten Konzerns ist die Firma Kreuger u. Toll A. B. Dieser Holding-Gesellschaft sind drei größere internationale Unternehmungen untergeordnet, von denen uns hier nur die schwedische Zündholzfirma interessiert. Diese schwedische Zündholzfirma ist ein weitverzweigtes internationales Unternehmen. Ihr unterstehen neben englischen Firmen und indischen Fabriken und Verkaufsorganisationen vor allem die rein schwedischen Unternehmungen und die schon erwähnte amerikanische Tochtergesellschaft, deren Einfluß sich auf Kanada, Südamerika, Asien und die europäischen Länder außer England erstreckt.

Die amerikanische Tochtergesellschaft wurde 1923 gegründet, als es sich als unmöglich erwies, das zur Finanzierung der Monopolbestrebungen erforderliche Kapital in Schweden selbst aufzubringen. Um Herr dieser Schwierigkeiten bei der Kapitalbeschaffung zu werden, verkaufte die schwedische Gesellschaft die Hauptanteile von 42 auswärtigen Fabriken Ende 1923 an die International Match Corporation. Da mehr als die Hälfte des Kapitals der amerikanischen Gesellschaft in den Besitz der schwedischen überging, kontrolliert diese auch weiterhin die Produktion ihrer früheren Fabriken. Zur weiteren Finanzierung der geplanten Transaktionen nahm die amerikanische Gesellschaft eine Obligationenanleihe in Höhe von 15 Mill. Dollar auf. Die amerikanische Gesellschaft konnte sich auch tatsächlich in Kanada, Südamerika und Ostasien mehrere Fabriken angliedern und so die Position Japans wesentlich schwächen. Wie gut die amerikanische Gesellschaft sich entwickelt hat, geht nicht nur aus dem jetzt mit Polen abgeschlossenen Verträge hervor, sondern besonders daraus, daß sie schon nach einem Jahre ihre Obligationenanleihe zurückkaufen konnte.

Auf Grund der günstigen Entwicklung der amerikanischen Tochtergesellschaft glaubten die Schweden die Zeit für gekommen, um endlich das faktische Weltmonopol zu erreichen. Die Schwierigkeiten waren und sind sehr groß. Vor allem ist ja auf die protektionistische Strömung hinzuweisen, die in der Nachkriegszeit in nahezu allen Ländern aufkam. In Deutschland, Italien, Spanien, nahezu ganz Südamerika, Kanada, Australien und Indien verhindern die hohen Zollsätze fast jeden Import. In Indien beläuft sich z. B. der Zoll auf 200% des Importwertes. Da Indiens Zündholzbedarf im wesentlichen durch Import gedeckt wird, war es sehr verlockend, dort eigene Fabriken zu errichten, da sie ja sehr hohe Gewinne abwerfen müssen. Die Schweden haben schon in Bombay und Kalkutta

Fabriken errichtet, in Colombo und Rangoon einige angekauft und in Karachi und Madras mit dem Bau von Fabriken begonnen. In Australien, wo die Verhältnisse ähnlich liegen, sollen ebenfalls schwedische Fabriken errichtet werden. Bald wird es wohl kein Land mehr geben, dessen Zündholzindustrie nicht irgendwie abhängig ist vom schwedischen Trust, sei es, daß die Schweden eigene Fabriken errichten oder, wie sie es in Polen gemacht, die Aktienmehrheit der führenden Fabriken erwerben. Haben sie in dem betreffenden Land genügend Fuß gefaßt, dann schlagen sie, wie jetzt in Polen, gewöhnlich die Errichtung eines staatlichen Monopols vor. Die Frage der Beschaffung des zu diesem Zweck erforderlichen Kapitals ist durch eine Erhöhung des Aktienkapitals von 90 auf 180 Mill. Kr. im wesentlichen gelöst. Die neuen Aktien sind fast ausschließlich in London untergebracht worden, doch ist durch Regelung des Stimmrechtes dafür gesorgt worden, daß der schwedische Haupteinfluß erhalten bleibt.

Zur Zeit dieser Kapitalerhöhung im Jahre 1924 war die Leitung des schwedischen Zündholztrusts sehr optimistisch. Das Geld sollte nicht nur zur Stärkung der Stellung in Indien dienen, sondern vor allem auch zur Erhöhung des Einflusses in Frankreich und Deutschland. Die schwedische Firma rechnete bestimmt damit, daß sie in Frankreich neue moderne Fabriken errichten könnte und daß ihr die Organisation eines Monopols in Deutschland übertragen würde. Die 90 Mill. Kr. haben aber nicht die erwartete Verwendung gefunden. Zunächst liegen von dieser Summe 47 Mill. Kr. auf den Banken, was sicherlich nicht der Zweck der Kapitalerhöhung gewesen ist. Von den vielen Plänen des Jahres 1924 sind nur die polnischen in Erfüllung gegangen. Völlig mißglückt sind die geplanten Neugründungen in Frankreich, die nur bei einer Aufhebung des französischen Monopols hätten vorgenommen werden können. Die französische Regierung hat den Schweden diesen Gefallen nicht getan, und diese mußten deswegen die hierfür bestimmten Gelder zur Bank tragen. Da auch die Pläne bezüglich Deutschlands nicht realisiert werden konnten, bedeutete das Jahr 1924 einen kleinen Rückschlag, dem aber in bezug auf die Stellung des Trustes keine besondere Bedeutung beizumessen ist. Der schwedische Trust ist tatsächlich die Zündholzfirma der Welt, allerdings geht die Eroberung des Weltmarktes etwas langsamer vor sich, als Anfang 1924 angenommen wurde. Die zunehmende Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse hat eben die weitere internationale Vertrustung etwas erschwert.

Zur Zeit der deutschen Valuta- und Finanzmisere glaubten die Schweden, in Deutschland gegen eine Anleihe an den Staat ein Monopol erhalten zu können. Die Stabilisierung der Mark und die gute finanzielle Lage des Staates haben einen Strich durch diese Pläne gemacht. Die Schweden haben aber den Grundgedanken, auch Deutschland in ihren Welttrust einzubeziehen, nicht aufgegeben. Ähnlich wie in Polen, versuchen sie, die Aktienmehrheit deutscher Firmen zu erhalten. Bekanntlich ist der Einfluß der Schweden auf den Kasseler-Konzern schon jetzt sehr bedeutend, und deutlich zeigt sich das Bestreben des Kasseler-Konzerns, die deutschen Fabriken zwecks Beteiligung am Weltmarktsgeschäft, das zurzeit sehr arg darniederliegt, weiter zusammenzufassen. Schweden schlägt zurzeit in Deutschland dieselbe Methode ein, die sich in Polen so erfolgreich bewährt hat, so daß den schwedischen Bestrebungen von deutscher Seite die größte Aufmerksamkeit zu schenken ist.

## Die kommende Ernte und die Wirtschaftslage des Sowjetbundes.

Von C. von Kügelgen.

Die jeweilige Wirtschaftslage Rußlands hat stets, stärker als die eines anderen Landes Europas, von der Ernte des Jahres abgehungen. Es ist daher verständlich, daß die diesjährigen verhältnismäßig günstigen Ernteaussichten im Mittelpunkt des Interesses stehen und alle Wirtschaftskreise des Landes in Bewegung setzen. Die Realisation der Ernte, die Bereitstellung des Getreides für den Binnenhandel und die Ausfuhr sind seit Wochen die wichtigsten Wirtschaftsfragen.

Die Ernte, die in den südlichen Teilen des Landes schon kräftig fortgeschritten ist, zeigt für das ganze Land ein bedeutend besseres Ergebnis als im vorigen Jahr. Am geringsten ist der Unterschied im Korn einführenden Gebiet Nord-Mittelrußlands und in Sibirien, wo im Vorjahr die Ernte mit 2,9, in diesem Jahr mit 3,1 gewertet wird. (Die Angaben erfolgen nach der Nummerbezeichnung: 5 = sehr gut, 3 = mittel, 2 = untermittel.) Die Angaben für das Korn produzierende Gebiet lauteten am 1. Juli: 2,3 i. J. 1924, 3,2 in diesem Jahr, für den nördlichen Kaukasus 2,1 und 3,7, für Kirgisien 2,8 und 3,5 und für die Ukraine 2,4 und 3,5; für den ganzen Sowjetbund 2,5 und 3,3. Das verhältnismäßig große Mißwachsgebiet im Südosten des vorigen Jahres hat zum großen Teil einer Ernte über mittel Platz gemacht. Besonders wichtig ist auch die befriedigende Ernte in der Ukraine, dem Hauptausfuhrgebiet des Sowjetbundes. Nach den letzten Angaben wird hier ein Ernteertrag von 1008 Mill. Pud gegen 554 Mill. im Vorjahre erwartet, während die Ernte vor dem Kriege in günstigen Jahren auf 1200 Mill. rund geschätzt wurde. Man erwartet, daß allein in der Ukraine etwa 500 Mill. Pud auf den Markt gelangen werden.

Angesichts der verhältnismäßig günstigen und gleichmäßigen Ernte dieses Jahres in fast allen Teilen des Sowjetbundes haben die maßgebenden Wirtschaftsorgane die Organisation der Getreidebereitstellung und des Getreidehandels völlig umgestellt. Während noch im vorigen Jahr die Getreidebeschaffungsorgane, wie Chleboprodukt, die Staatsbank, das Staatshandelskontor Gostorg, Zentrossojus, der Landwirtschaftsverband Sselkossojus, die Ukrainer Organisationen usw. auf bestimmte Bezirke in ihrer Tätigkeit beschränkt waren, damit sie sich nicht gegenseitig Konkurrenz machten, hat das Binnenhandelskommissariat in diesem Jahr die Getreideankäufe für den ganzen Bund freigegeben. Im vorigen Jahr ist es noch vorgekommen, daß staatliche oder genossenschaftliche Beamte von den örtlichen Behörden verhaftet wurden, weil sie widerrechtlich Getreide ankauften. Jetzt können sie für eigene Mittel oder auf Kredit Ankäufe vornehmen, wo es ihnen am günstigsten erscheint.

Auch die festen Preise (Limitpreise), mit denen man im Vorjahre so schlimme Erfahrungen gemacht und ungewollt den Privathandel gefördert hat, sind aufgegeben worden. Wohl gibt das Binnenhandelskommissariat Orientierungspreise für die einzelnen Gebiete des Landes heraus, und es wird den Getreidebeschaffungsorganen gestattet, sich über die Preise zu einigen (Syndikatspreise), doch soll in keinem Fall diesen Preisen der Charakter fester Preise eigen sein. Auch der bisherige Gebrauch, Industriewaren anzukaufen und gegen Getreide zu tauschen, wird in einem Rundschreiben des Binnenhandelskommissariats verboten. Eine „staatliche Getreideinspektion“ ist eingerichtet worden, die den Getreidehandel und im besonderen auch die Getreideausfuhr zu überwachen hat. Die Sortierung des Getreides soll strenger

durchgeführt werden, und man will Zertifikate einführen, um den Getreidehandel zu erleichtern, die Unkosten desselben zu vermindern und das Vertrauen des Auslandes zum Sowjetgetreide zu stärken.

Die Umstellung der Getreidebereitstellung und des Handels geht ferner auch daraus hervor, daß man in diesem Jahr auch den Privathandel nach Möglichkeit, freilich nur als Ergänzung zur Tätigkeit der staatlichen und genossenschaftlichen Getreideorgane, heranziehen will. Diese zentralisierte Getreidebeschaffung beträgt nach den aufgestellten Plänen 600 Mill. Pud. Man rechnet aber insgesamt mit einer Masse von einer Milliarde Pud, die auf den Markt kommen wird. Zum Vergleich sei erwähnt, daß bis zum 1. Juli d. J. der Staat 322 Mill. Pud Getreide beschafft hatte, was 85% des ursprünglichen Planes ausmacht. Der Juni hatte nur noch 8 Mill. Pud gebracht. Auch der späterhin verkürzte Getreidebeschaffungsplan für die letzte Ernte konnte nicht durchgeführt werden, da noch 5% an dessen Erfüllung fehlen. Jetzt beginnt schon das neue Getreide zu erscheinen, was sich im Fallen der Getreidepreise seit Beginn des Juli bemerkbar macht. Angesichts dieser Ueberschätzungen ist es anzunehmen, daß auch in diesem Jahre das Ernteergebnis zu hoch angenommen wird.

Der Sinn der neuen Bestimmungen für Getreidebeschaffung und -handel läuft darauf hinaus, daß man das freie Walten der Wirtschaftskräfte berücksichtigt und nicht nach kommunistischer Weise durch Dekrete zu vergewaltigen sucht. Man geht von der Tatsache aus, daß im Lande, besonders in der Bauernschaft, ein ungeheurer Warenhunger herrscht. Obgleich die Produktion der russischen Industrie im Wirtschaftsjahr 1924/25 etwa um 40% gestiegen ist, kann sie das Bedürfnis der Bevölkerung keineswegs befriedigen. Die kommende bessere Ernte machte sich schon im Warenumsatz des sonst stillen Juni bemerkbar, indem das Angebot (so besonders in Textil- und Lederwaren) hinter der Nachfrage weit zurückblieb. Die Bauern sollen zum Verkauf des Getreides angeregt werden, indem man ihnen die notwendigen Bedarfsartikel, Landwirtschaftsmaschinen, Geräte usw., zum Kauf anbietet. Das ist um so notwendiger, als die landwirtschaftliche Steuer in diesem Jahre (aus politischen Gründen) herabgesetzt wurde. Wohl sinken, wie erwähnt, die Getreidepreise, aber keineswegs bedeutend: Roggen im Produktionsgebiet von 1,86 Rbl. Mitte Mai auf 1,58 Mitte Juli, in der Ukraine von 2,35 Rbl. Mitte Juni auf 1,67 Mitte Juli; auch der Weizen ist durchschnittlich im europäischen Rußland von 2,81 Rbl. im Mai auf 1,64 am 11. Juli gefallen. Doch im zentralen Schwarzerdegebiet halten sich die Preise, und man muß bei den nur langsam weichenden Kornpreisen mit einer erhöhten Kaufkraft der Bauern rechnen.

Da es nun der Sowjetregierung aus wirtschaftlichen und politischen Gründen dringend daran gelegen ist, die Bauernschaft zu befriedigen, wird eine weitere Verstärkung der Einfuhr ins Auge gefaßt. Bekanntlich ist die Handelsbilanz des Sowjetbundes in den letzten Monaten schon passiv gewesen. Die kommende Ernte soll, wie in der Moskauer Presse autoritativ verkündet wird, die Einfuhr weit hinaufschleunigen lassen. Um das aber beim mangelnden Auslandskredit bewerkstelligen zu können, muß auch die Ausfuhr nach Möglichkeit forciert werden. Die Aussicht auf eine verstärkte Ausfuhr stützt sich vollkommen auf die bessere Ernte, denn die Er-

fahrungen des letzten Jahres haben gelehrt, daß die übrigen Ausführprodukte Rußlands den Ausfall der Getreideausfuhr nicht wettzumachen vermögen.

Es werden weitgehende Vorbereitungen für diese Ausfuhr getroffen, an denen besonders die Bahnen, Elevatoren und Häfen beteiligt sind. Man sucht dem herrschenden Waggonmangel abzuwehren und arbeitet an der Organisation der Genossenschaften. Da die Weltmarktkonjunktur für den Getreidehandel nicht besonders günstig ist, rät die Wirtschaftspresse, die Chancen des staatlichen Handelsmonopols in bezug auf die Gestaltung der Getreidepreise auszunutzen. Man könne durch kluge Preisgestaltung die privatwirtschaftliche Konkurrenz der anderen Korn ausfuhrnden Staaten schlagen, und müsse sich von vornherein auf niedrige Preise gefaßt machen. Ein schweres Hindernis stellen nach wie vor die großen Unkosten bei der Getreidebereitstellung dar. Sie betragen in der Ukraine im vorigen Jahr 22 Kop. pro Pud gegen bloß 5 Kop. in der Vorkriegszeit. Durch Herabsetzung der Eisenbahntarife und verschiedener Abgaben will man sie in diesem Jahr auf 10¼ Kop. hinabdrücken. Ob das gelingen wird, bleibt dahingestellt.

Die günstige Ernte und im Zusammenhang mit ihr die gesteigerten Aussichten auf Ein- und Ausfuhr haben einen optimistischen Zug in die Wirtschaftspläne des Sowjetbundes hineingetragen. Der Finanzkommissar Ssokolnikow erklärte kürzlich, die richtig finanzierte und durchgeführte Realisation der Ernte werde die Ausfuhr steigern und dadurch das beste Kampfmittel zur Sprengung der Finanzblockade sein. Smilga schreibt in der „*Ekonomitscheskaja Shisn*“: „Das Ergebnis dieser Ernte soll sein, daß sich die landwirtschaftlichen Gebiete mit Tausenden von Traktoren und Zehntausenden anderer Landwirtschaftsmaschinen versorgen, die Landarbeit besser wird und der Sowjetbund vor der Wiederholung der tragischen Mißernten der letzten Jahre gesichert ist.“

Diese großen Pläne sind naturgemäß Zukunftsmusik. Die furchtbaren Schäden, die der Kommunismus gerade der Landwirtschaft zugefügt hat, sind nicht durch eine gute Ernte auszumerzen. Immerhin ist festzustellen, daß die günstige Ernte dieses Jahres dem Sowjetstaat eine gewisse Erleichterung bringen wird. Jedenfalls wird er mit seinem Getreide auf dem Weltmarkte erscheinen und dieses unter allen Umständen unterzubringen versuchen.

## Polnische Wirtschaftsprobleme.

Von Percy Meyer.

Der polnische Wirtschaftskörper ist von Anbeginn an krank gewesen. Schien es noch vor Jahresfrist, als wolle sich das Grabskische Sanierungsprogramm, dem es an Großzügigkeit und Wurf gewiß nicht mangelte, versprechend verwirklichen lassen, so ist es inzwischen doch schon seit Monaten zu einem Rückschlag gekommen, der dauernd lähmend wirkt und eine Krisenstimmung ausgelöst hat, die der Verzweiflung nahekommt. Eine maßlose Teuerung im Lande, besonders in Warschau, ein zur Siedehitze aufgepeitschter nationaler Antagonismus, ein krankhaftes Mißtrauen gegen Westen und Osten haben es bewirkt, daß politische Stimmungen jetzt noch mehr als früher auch die Wirtschaft des ganzen Landes beeinflussen, und zwar die Beziehungen nach außen hin wie nach innen zu.

Im polnischen auswärtigen Handel stehen sich nunmehr Einfuhr und Ausfuhr wie 2:1 gegenüber, die Aktien der Polnischen Emissionsbank werden schon zu 45—55 v. H. des Nennwertes auf den Markt geworfen, die Devisendecke derselben maßgebenden Bank schrumpft langsam zusammen, ganze Reihen von Großbetrieben der hypertrophisch entwickelten, an Absatzmangel leidenden, trotz Schutzzoll doch nicht gegen das eigentliche Industrieuropa wettbewerbsfähigen polnischen Industrie haben auf Kurzarbeit übergehen oder stillgelegt werden müssen, indes die Handelsspekulation, die nicht mehr die eiserne Faust spürt, sich mehr und mehr regt. Die unlauteren Elemente, von jeher überaus zahlreich im Weichsellande, wittern wieder Morgenluft. Man blickt in Polen den noch kommenden Dingen mit schweren Sorgen entgegen.

Weiterblickende Männer in Warschau suchen keinen Trost in der Tatsache, daß die Weltwirtschaft überhaupt im Zeichen der Krise steht; sie sagen sich vielmehr, daß die Katastrophengefahr in Polen am bedrohlichsten ist, während auf der anderen Seite gerade in diesem Lande alle Möglichkeiten dafür gegeben sind, daß das reiche Land Ueberschüsse erziele. Theorie und Praxis stehen sich hier so grotesk gegenüber, wie nirgendwo anders. Die Verkettung Warschaus mit Paris hat sich selbst gerichtet. Diese Erkenntnis nimmt langsam auch in Polen zu.

Einstweilen beeinflußt sie jedoch die Warschauer Wirtschaftspolitik nicht bestimmend. Während der Wirtschaftskrieg mit Deutschland andauert, wird versucht, neue Absatzgebiete für polnische Exportwaren zu finden, mindestens die bestehenden Ausfuhrmöglichkeiten zu vermehren. England, Frankreich, Belgien, überhaupt der Westen sollen intensiver bearbeitet werden, ferner der Balkan, die baltischen Staaten, vornehmlich aber Rußland. Seit einigen Monaten unterhandelt der Polnische Industrie- und Handelsverband mit dem russischen Kommissariat für Außenhandel wegen der Gründung einer russisch-polnischen Handelsgesellschaft, die im Gegensatz zu den bisher in der Sowjetunion bestehenden russisch-ausländischen Gesellschaften sich nicht auf ein begrenztes Tätigkeitsgebiet (Konzession usw.) zu beschränken hätte, sondern eine Gesamtregelung der beiderseitigen Waren-Ein- und -Ausfuhr erreichen, zugleich aber diesen Warenaustausch bedeutend heben soll.

Diese Präliminarien bedeuten eine wesentliche Abweichung von den bisherigen sowjetrussischen Praktiken im auswärtigen Handel, während sie für die polnischen Interessenten ein großes Risiko einschließen. Rußland soll vorwiegend Rohstoffe, Polen wiederum mehr Fertigwaren liefern. Daneben will Polen russische Konzessionen ausbeuten. Während man aber in Warschau sich noch nicht schlüssig geworden ist, ob und wie weit die russischen Gegenforderungen angenommen werden können, ist man in Moskau sanguinischer und drängt auf den Abschluß eines Vertrages zur Lieferung von Lodzer Textilwaren für den Betrag von mehr als zehn Millionen Dollar, wovon freilich der größte Teil kreditiert werden soll.

Die polnische Wirtschaftswelt aber braucht hauptsächlich Bargeld, um weiter bestehen zu können, nachdem der Kredit überall schon die normalen Grenzen überschritten hat. Auf der ganzen Linie wird der Unterschied zwischen den Kassapreisen und den Wechselkursen immer größer. Die Wechsel aber gehen in zunehmendem Maße zu Protest und infolgedessen häufen sich die Fälle von Firmenzusammenbruch. Daß die Uebersteuerung in Polen dazu beiträgt, ist allbekannt. Die Substanz des

Volksvermögens hält die Ueberlastung nicht aus und das Land stöhnt unter den Eingriffen eines in die Sackgasse geratenen Fiskalismus.

Alle bisherigen Teilerfolge der Grabskischen Sanierungsaktionen sind nunmehr in Frage gestellt. Sie waren künstlich von Anfang an und beruhten in der Hauptsache auf einem ungesunden System des Herausholens möglichst hoher Steuern und Abgaben. Das private Wirtschaftsleben steht im Zeichen zunehmender Zersetzung und Auflösung und auch die Banken geraten in eine mißliche Lage. Die andauernden Wertzerstörungen auf der Börse verschärfen sich, je mehr die Geldnot zunimmt. Die private Initiative, die noch vor einem Jahre so rührig war, wird auf diese Weise in ganz bedenklichem Maße gehemmt, was seinerseits zur allgemeinen Stagnation im Lande beiträgt.

Zu alledem hat die Mehrheit des polnischen Parlaments sich zur Einführung einer „Agrarreform“ entschlossen, die an Radikalismus nichts zu wünschen übrig läßt. Die Rentabilität der polnischen Landwirtschaft, die immer noch den wichtigsten Wirtschaftszweig im Lande bildet, wird hierdurch in Frage gestellt. Gewiß sind Gegenkräfte, denen es an Einfluß nicht mangelt, immer noch in Tätigkeit, und es kann noch viel Zeit verstreichen bis zur Verwirklichung des unheilvollen Gesetzes in einem Lande, das traditionell auf extensive Agrikultur eingestellt und schlechterdings nicht imstande ist, diese seine Wirtschaftsmethoden, mögen sie noch so veraltet und rückständig sein, im Laufe weniger Jahrzehnte, von Jahren gar nicht zu sprechen, umzustellen.

Was soll nun werden? — fragen sich einsichtige Polen. Die Antwort lautet kurz und bündig: Es wird noch schlimmer werden, solange nicht ein radikaler Umschwung stattfindet. Wann aber ist ein solcher zu erwarten? Niemand weiß es.

Der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg ist inzwischen zu voller Schärfe entbrannt. Die ab und zu aufgenommenen Verhandlungen verlaufen regelmäßig im Sande. Ueber den toten Punkt gelangt man nicht hinweg. Polnische und deutsche Wareneinfuhrverbote folgen einander auf dem Fuße. Wer aber trägt den größten Schaden davon? Sollte der Wirtschaftskrieg in eine beiderseitige hermetische Warenausfuhr münden, so würde gewiß Polen am schwersten zu leiden haben. Deutschland würde 5—6 v. H. seiner gesamten Warenausfuhr einbüßen, Polen hingegen rund 40 v. H. Einen vollwertigen Ersatz für diesen Ausfall würde Polen, ungeachtet aller seiner darauf hinzielenden Bemühungen im Westen, Süden und Osten Europas, nicht finden können. Auch würde der schwarze Handel an der Grenze ungeheuren Umfang annehmen, sehr zum Schaden des Fiskus zu Warschau.

Beide Parteien stehen hart auf hart einander gegenüber. Das Schicksal der polnischen Außenhandelsbilanz und des Grabskischen Sanierungsprogramms hängt davon ab, ob es noch in später Stunde zu einer wirtschaftlichen Verständigung mit Deutschland kommt oder nicht. Jedoch der gesamte polnische wirtschaftliche Fragenkomplex könnte auch dadurch nicht gelöst, mancher Schärfe aber würde die Spitze abgebrochen werden. Und auch dieser Teilerfolg wäre für Polen durchaus wünschenswert, da er eine Verlängerung des status quo bedeuten würde . . .

## Die wirtschaftliche Lage Dänemarks im Juni.

Die Nationalbank in Kopenhagen und das Statistische Departement des dänischen Staates erteilen folgende Auskünfte über wirtschaftliche und Erwerbsverhältnisse in Dänemark im Juni 1925:

Im Laufe des Monats Juni hat sich der Wert der dänischen Krone in ununterbrochener Steigerung befunden, so daß der Durchschnitt sämtlicher Notierungen im Juni für Pfund Sterling 25,41 Kr. (Mai 25,84 Kr.), für Dollar 5,24 Kr. (Mai 5,33 Kr.), entsprechend einem Kronenwert von 71,2 Goldöre gegen 70,0 Goldöre im Mai, betrug. Die Steigerung war namentlich Ende Juni und Anfang Juli etwas stärker als in den vorhergehenden Monaten, so daß der Goldwert der Krone am 6. Juli 76,9 Oere erreichte.

Außer den fallenden Preisen auf dem Weltmarkte muß als Ursache der Steigerung des Kronenkurses die günstige Handelsbilanz (im Mai ein Exportüberschuß von 14 Mill. Kronen) und die Einziehung von Guthaben im Auslande usw. angesehen werden.

Unter diesen Verhältnissen sind die Darlehen der Nationalbank im Laufe des Monats bedeutend heruntergegangen, nämlich von 403 Mill. Kr. auf 346 Mill. Kr.

Trotzdem ist der Notenumlauf im Laufe des Monats Juni mit 1 Mill. Kr. von 467 Mill. auf 468 Mill. Kr. vergrößert worden als Folge davon, daß die Nationalbank und Valuta-Egalisierungsfonds fremde Valuta eingekauft haben.

Die Engrospreiszahl ist in Fortsetzung der Bewegung im ganzen laufenden Jahre im Juni weiter heruntergegangen. Der Niedergang, der teils auf die fallenden Rohstoffpreise, teils auf die Steigerung der Krone zurückzuführen ist, betrug 4 Points, und die Preiszahl ist hiernach 223. Auch der Warenumsatz mit dem Auslande, über welchen jetzt ein Bericht über den Monat Mai vorliegt, ist durch den

steigenden Wert der Krone und die fallenden Weltpreise beeinflußt worden. Die Handelsbilanz für Mai stellt sich daher besonders günstig, indem die Einfuhr 140 Mill. Kr. und die Ausfuhr 154 Mill. Kr. betrug, so daß ein Ausfuhrüberschuß von 14 Mill. Kr. vorhanden war, während im Mai 1924 ein Einfuhrüberschuß von 27 Mill. Kr. zu verzeichnen war. Für die verlaufenen Monate dieses Jahres war der Einfuhrüberschuß daher bedeutend geringer als für die entsprechenden Monate im Vorjahre, nämlich 59 Mill. Kronen in diesem Jahre gegen 95 Mill. Kr. im Januar bis Mai 1924.

Die Butterausfuhr war im Juni bedeutend größer als im Mai und im übrigen größer als in irgendeinem vorhergehenden Monat in diesem Jahre, während die Ausfuhr der anderen Landwirtschaftsprodukte ungefähr denselben Umfang hatte wie im Mai.

Die Preise der ausgeführten Waren waren etwas höher als im Mai; der Durchschnitt der offiziellen Wochennotierungen war für Butter 454 Kr. (Mai 432 Kr.) pr. 100 kg, für Speck 250 Oere (245 Oere) pr. kg., für Eier 210 Oere (205 Oere) pr. kg, und für Fleisch 103 Oere (96 Oere) pr. kg Lebendgewicht.

Ebenso wie in den vorhergehenden Monaten war die Arbeitslosigkeit auch im Juni etwas größer als in dem entsprechenden Monat im Vorjahre; teils ist die Arbeit nach der langwierigen Arbeitsstockung, die erst Anfang Juni beendet war, erst nach und nach wieder in Gang gekommen, teils führen die Valuta- und Preisverhältnisse zurzeit gewisse Schwierigkeiten für die Industrie mit sich. Der Arbeitslosigkeitsprozentsatz ausgangs Juni war somit 9,3 Prozent gegen 5,1 Prozent ultimo Juni 1924. In den eigentlichen Industriefächern war der Prozentsatz 10,0 bzw. 6,4.

# Wirtschaftliche Nachrichten

## Schweden.

**Außenhandel.** Die jetzt veröffentlichten Wertziffern über das Ergebnis des schwedischen Außenhandels im Juni bestätigen den günstigen Eindruck, den man bereits aus den vor einiger Zeit bekanntgegebenen Mengenziffern gewonnen hatte. Die Ausfuhr vom Juni wird nämlich, wie „G. H. & S. T.“ meldet, auf 130 Millionen Kronen geschätzt, während die Einfuhr nur 102,7 Mill. Kr. erreicht haben dürfte, so daß sich also ein Ausfuhrüberschuß von 27,3 Mill. Kr. ergeben würde, gegen 6 Mill. Kr. im Monat vorher.

Für das gesamte erste Halbjahr stellt sich das Ergebnis nunmehr ebenfalls befriedigend. Die Ausfuhr der ersten sechs Monate wird auf 574,3 Mill. Kr. geschätzt gegen 507,6 im Vorjahre und die Einfuhr auf 676,0 Mill. Kr. gegen 664,1 im gleichen Zeitraum 1924 und der verbleibende Einfuhrüberschuß beträgt diesmal nur 101,7 Mill. Kr. gegen 156,6 Mill. Kr. im vorigen ersten Halbjahr. Trotz der schlechten vorjährigen Getreideernte hat sich also der Einfuhrüberschuß um 35 Prozent verbessert.

**Schweden als Einfuhrland.** An Schwedens Gesamteinfuhr waren im Jahre 1924 nachstehend genannte Länder wie folgt beteiligt (die Jahre 1913 und 1923 wurden zum Vergleich herangezogen):

	1913 %	1923 %	1924 %
Europa	84,90	75,17	74,28
Deutschland	34,24	26,42	24,77
Großbritannien	24,43	21,95	21,60
Dänemark	6,34	7,99	8,49
Niederlande	2,47	4,00	3,97
Frankreich	4,19	2,97	3,15
Norwegen	3,06	2,59	2,67
Belgien	1,58	1,79	1,77
Rußland		0,24	0,35
Estland		0,49	0,43
Lettland	3,46	0,35	0,19
Litauen		0,06	0,05
Polen		0,05	0,17
Afrika	0,21	0,08	0,19
Asien	1,13	0,92	0,69
Brit. Ostindien	0,88	0,49	0,35
Sundainseln	0,07	0,33	0,19
Amerika	13,52	23,50	24,40
Ver. Staaten	9,05	16,51	15,96
Südamerika	4,19	5,57	6,49
Australien	0,18	0,33	0,44

Die Einfuhr betrug 1913: 846,5 Mill. Kr., die Ausfuhr 817,3 Mill.; Einfuhrüberschuß 29,2 Mill. Kr.; 1923: Einfuhr 1294,5 Mill. Kr.; Ausfuhr 1142,1 Mill. Kr. Einfuhrüberschuß 152,4 Mill. Kronen; 1924: Einfuhr 1424,5 Mill., Ausfuhr 1260,6 Mill. Kr.; Einfuhrüberschuß 163,9 Mill. Kr.

**Unveränderte neue schwedische Eisenpreise.** Der Verband schwedischer Eisenwerke (Järnverksföreningen) hat unterm 22. Juli nachstehende, im Vergleich mit denen vom 25. Juni unveränderte Eisenpreise festgestellt: 1. Exportroheisen 6/18—Lstrs. bzw. 33,54 Dollar für die engl. Tonne fob Exporthafen netto 30 Tage. 2. Billets, einfach geschweißte, über 0,45 Kohlegehalt: 240—290 schwed. Kronen. 3. Walzdraht, über 0,45 Kohlegehalt, 270—320 schw. Kr. 4. Martinisen, gewalztes, weich, Grundpreis 180—195 schwed. Kr. 5. Lancashireisen, gewalztes, Grundpreis 290 schwed. Kronen. Bei den Gruppen 2 bis 5 bezieht sich die Notierung auf 1000 kg frei Bahnwagen Werk netto 30 Tage.

**Die Ernteaussichten in Schweden unvermindert gut.** Der schwedische Landwirtschaftsminister Staatsrat Linders hat aus Anlaß verschiedentlich laut gewordener Gerüchte über verschlechterte Ernteaussichten einem Vertreter von „Sv. M.“ erklärt, daß die Ernteaussichten durchweg gut seien und keine Ursache zu Besorgnissen vorläge — selbst wenn das heiße und trockene Wetter noch einige Wochen anhalten sollte.

**Neue schwedische Textilfabrik in Boras.** Wie „G. H. & S. T.“ aus Boras erfährt, ist dort von Direktor Rolf Svensson, Bankdirektor Torsten Sjöholm u. a. die Gründungsurkunde für eine Gesellschaft eingereicht worden, welche die Erzeugung von Textilwaren, Großhandel in diesem Artikel sowie andere damit vereinbare Tätigkeit zum Gegenstande hat. Das Aktienkapital beträgt wenigstens 200 000 und höchstens 600 000 Kr., eingeteilt in Aktien zu je 100 Kr. Der Sitz des Unternehmens ist Boras.

## Norwegen.

**Änderungen des Zolltarifs.** Auf Drängen des Verbandes der Schiffswerften hat die Regierung zur Hebung des einheimischen Schiffbaues Zollerleichterungen bewilligt und zwar Abschläge von 3 Prozent der Verkaufssumme bei Neubauten über 300 To.,

1½ Prozent bei kleineren Bauten und 2 Prozent bei Reparaturen. Ferner wurden folgende neue Zollsätze festgesetzt: für Kabel und andere Leitungen, isolierte, mit oder ohne Umflechtung, Umspinnung und dergleichen a) mit Blei umpreßte Kabel 0,10, b) andere 0,35 Goldkronen je kg. — Zollfreiheit kann gewährt werden, wenn der Kern oder die Isolation nicht im Inlande hergestellt wird. Für Kabel, die in der Erde oder im Wasser verlagert werden, oder wenn besondere Umstände vorliegen, kann gleichfalls von einer Verzollung abgesehen werden.

**Ausbau der norwegischen Wasserkräfte.** Wie aus Oslo gemeldet wird, steht dort das Staatsunternehmen zum Ausbau der Wasserkräfte vor Vergebung bedeutender Aufträge an die elektrische und die Eisenindustrie. Einzelheiten über diese Pläne sind jedoch zurzeit noch nicht bekannt.

**Der Außenhandel im ersten Halbjahr 1925.** Wie aus Oslo gemeldet wird, beläuft sich der von der amtlichen Statistik vorläufig festgestellte Wert der Ausfuhr im ersten Halbjahr 1925 auf 552,3 Mill. Kr., während die Einfuhr im gleichen Zeitraum 733,4 Mill. Kr. erreicht hat, so daß ein Einfuhrüberschuß von 181,1 Mill. Kr. verbleibt. Die entsprechenden Ziffern der ersten sechs Monate des vorigen Jahres betragen 531,8 und 727,6 sowie 195,8 Mill. Kr.

## Dänemark.

**Verschlechterung der dänischen Außenhandelsbilanz im Juni.** Wie aus den jetzt bekannt gewordenen vorläufigen Feststellungen des Statistischen Amtes in Kopenhagen über das Ergebnis des dänischen Außenhandels im Juni erhellt, schließt der Berichtsmontat bei einer Einfuhr in Höhe von 190 Mill. Kr. und einer Gesamtausfuhr von 178 Mill. Kr. (einheimische Waren 165 Mill. Kr. und fremde Waren 13 Mill. Kr.) mit einem Einfuhrüberschuß von 12 Millionen Kr. ab, während der Mai bei einer Einfuhr im Werte von 140 Mill. Kr. und einer Gesamtausfuhr im Betrage von 154 Mill. Kr., wovon 142 Mill. Kr. auf inländische und 12 Mill. Kr. auf wiederausgeführte ausländische Waren entfielen, mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 14 Mill. Kr. abgeschlossen hatte. Die entsprechenden Ziffern des Juni vorigen Jahres lauteten 200 Mill. Kr. bzw. 186 Mill. Kr. (172 und 14) und Einfuhrüberschuß 14 Mill. Kr. Verglichen mit den beiden Vorjahren ergibt sich nunmehr folgendes Bild: (in Millionen Kronen)

	Januar bis einschl. Juni		
	1925	1924	1923
Einfuhr	1112	1149	960
Ausfuhr inländisch. Waren	965	916	712
Ausfuhr ausländisch. Waren	77	85	65
Gesamtausfuhr	1042	1001	777
Einfuhrüberschuß	70	148	183

**Die dänische Dollarleihe in Newyork innerhalb von zwei Stunden gezeichnet.** Wie der Kopenhagener Vertreter der Guaranty Trust Company, Newyork, zufolge „Börsen“ von seinem Hause telegraphisch erfahren hat, ist die dänische 5½prozentige, auf 30 Jahre laufende Staatsanleihe in Höhe von 30 Millionen Dollar, die zum Kurse von 99,5 Prozent aufgelegt worden war, in Newyork innerhalb von zwei Stunden gezeichnet worden.

**Gründung einer neuen dänischen Reederei in Kopenhagen.** Wie „Börsen“ meldet, ist dieser Tage in Kopenhagen unter der Firma Aktieselskabet „Mototramp“ eine neue Reederei gegründet worden, welche eigenen Schiffsfahrtsbetrieb und Beteiligung an anderen Schiffsfahrtsunternehmungen zum Gegenstande hat. Das Aktienkapital ist auf 1,2 Mill. Kr. festgesetzt, wovon 30 Prozent einzuzahlen sind, während der Rest von der Leitung in zehnpromzentigen Teilzahlungen bei vierzehntägiger Ankündigung eingefordert werden kann. Die neue Reederei hat bereits ein Abkommen mit einer Gotenburger Werft wegen Abnahme eines im Bau befindlichen Schiffes getroffen.

**Preisabschlag auf dem Kopenhagener Buttermarkt.** Der Kopenhagener Buttermarkt eröffnete, wie „Börsen“ meldet, in dieser Woche ziemlich schwach, da die britischen Einfuhrhändler angesichts des drohenden Kohlenarbeiterstreiks ziemlich Zurückhaltung bewahren. Die Notierung wurde von 426 auf 410 Kronen herabgesetzt, eine Maßnahme, die allerdings in der Hauptsache der Besserung der dänischen Krone im Verhältnis zum Pfund zugeschrieben ist. Der Markt schloß zwar fest, doch die Aussichten für die kommende Woche sind ziemlich unsichere.

**Die dänische Regierung befürchtet Zunahme der Arbeitslosigkeit zum Herbst.** Die dänische Regierung bereitet sich, wie „Sydsv. Dagbl.“ aus Kopenhagen erfährt, augenscheinlich auf eine große Zunahme der Arbeitslosigkeit im Herbst vor, und auf einem besonderen Ministerrat wurden die Mittel, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ergriffen werden können und müssen, erörtert. Der auf Grund des Arbeitslosigkeitsgesetzes s. Zt. eingesetzte sog. Arbeitsausschuß soll nun umgehend einberufen werden und Staats- sowie Gemeindearbeiten vorschlagen, damit die Arbeitslosen beschäftigt werden können.

## Lettland.

Der Handelsvertrag zwischen Lettland und Italien ist am 25. Juli d. Js. in Rom unterzeichnet worden. Beide Staaten gewähren einander die Vorrechte, die das Meistbegünstigungsprinzip vorsieht. Die Konvention sichert den Bürgern beider Staaten gleiche Rechte und Privilegien in Handel und Industrie und gewährt ihnen auch alle die Vorrechte, welche die Bürger anderer Staaten auf Grund des Meistbegünstigungsprinzips genießen. Die größte Freiheit ist dem Transitverkehr und der Schifffahrt gesichert.

Der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Lettland und Belgien (belgisch-luxemburgische Zollunion) wurde in Brüssel Mitte Juli d. J. unterzeichnet. Der Vertrag beruht auf dem Grundsatz der gegenseitigen Meistbegünstigung. Dieser gilt für die Niederlassung von natürlichen und juristischen Personen, für Handels- und Gewerbefreiheit, für Eigentumserwerb, Steuerbehandlung, Konsularbefugnisse sowie Aus- und Einfuhrzölle und innere Abgaben. Das Abkommen ist für die Dauer eines Jahres abgeschlossen, doch kann es stillschweigend verlängert werden. Es kann mit einer Frist von sechs Monaten gekündigt werden.

Die Zollunion mit Estland scheint in nicht sogleich vollem Umfange zustande zu kommen. Estland schlägt vor, die Zollunion allmählich durchzuführen, indem man dieselbe zunächst auf bestimmte Waren beschränkt; das Verzeichnis der Waren soll fort-schreitend erweitert werden, bis die Zollgrenze vollständig fallen kann. Die Verhandlungen gehen auf dieser Grundlage weiter.

Die Zahl der protestierten Wechsel für ganz Lettland beläuft sich für die vier ersten Monate d. J. auf 28 902 Wechsel über die Summe von 9 739 779 Lat.

Die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1925 zeigt das Anwachsen der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Im ersten Halbjahr d. J. wurden exportiert: 2 618 920 kg Butter im Werte von 11,5 Mill. Lat, gegenüber 1 178 026 kg für 3 994 152 Lat in demselben Zeitraum des Vorjahres. Die Ausfuhr von Fleisch, hauptsächlich Bacon, ergab in den Monaten Januar—Juni 857 500 kg gegenüber 170 800 kg im ersten Halbjahr 1924. Der Export der wichtigsten Erzeugnisse der Viehwirtschaft hat sich also in Lettland nahezu verfünffacht. Dagegen hat die Flachsausfuhr in der Berichtszeit mengenmäßig annähernd, wertmäßig jedoch nicht das vorjährige Ergebnis erreicht. Sämtliche landwirtschaftlichen Produkte, von denen die Produkte der Viehzucht langsam an die Spitze rücken, deckten etwas mehr als 50 Prozent (im ersten Halbjahr 1924 47 Prozent) der gesamten Ausfuhr, Holz rund 30 Proz. (35 Proz.), Fertigwaren 12 Prozent (9 Prozent).

Die Firma Robert Froben in Riga hat am 16. Juni d. J. begonnen, ihre Akkordzahlungen an die Gläubiger zu leisten. Laut Vereinbarung vom 16. März d. J. sollen alle Zahlungen bis zum Dezember 1926 erledigt sein.

Vom Rigaer Getreide- und Saatenmarkt. Die Tendenz des Marktes ist für alle Artikel gefallen. Je nach Qualität und Provenienz gelten nachstehende Preisnotierungen p. Pud = 16,38 kg: Weizen, amerikanischer, 350—360 Rbl., Roggen, amerikanischer, 200—215 Rbl., Gerste 240—250 Rbl., Hafer 210—215 Rbl. — Leinsaat 385—395 Rbl. p. Pud = 16,38 kg.

## Estland.

Der Außenhandel im ersten Halbjahr 1925. Die amtliche Statistik weist folgende Ziffern für den Außenhandel im Juni auf: Einfuhr 880,3, Ausfuhr 783,9 Mill. M. Einfuhrüberschuß 96,4 Millionen M.

Ein Vergleich der Außenhandelsziffern für die ersten Halbjahre 1923, 1924 und 1925 ergibt folgendes Bild in Mill. M.:

	1923	1924	1925
Einfuhr	4240	4124	4750
Ausfuhr	2690	3139	4150
Einfuhrüberschuß	1550	985	600

Bemerkenswert ist das Steigen der Exportziffer, (R. R.)

Die Konferenz der Außenminister von Finnland, Lettland, Polen und Estland, die, wie berichtet, am 25. August in Reval stattfindet, hat folgendes Programm: Beratung der Frage der allgemeinen Sicherheit und die Folgen der Nichtratifizierung des Genfer Protokolls; Zusammenarbeit der vier Staaten auf der 6. Plenarversammlung des Völkerbundes; Erwägung der Mittel zur Durchführung der Helsingforser Ausgleichs- und Schiedsgerichtskonvention vom 17. Januar 1925 u. a. m.

Eisenbahnanleihe in England. Das Verkehrsministerium hat mit der englischen Firma „Becos“ unter Garantie der britischen Regierung eine Anleihe auf 110 000 Pfund Sterling abgeschlossen. Für diesen Betrag soll Eisenbahnmaterial geliefert werden. Die Anleihe soll nach zehn Jahren getilgt und mit 5½ Prozent verzinst werden.

Regelung der Einfuhr ausländischer Margarine. Die Herstellung der Margarine im Inlande, schreibt der „Rev. Bote“, ist gewissen Regeln unterworfen, deren Zweck ist, ein gesundheitlich unschädliches Produkt zu erreichen. Dagegen ist die zur Einfuhr gelangende ausländische Margarine keiner Kontrolle unterworfen. Infolgedessen will das Handelsministerium, im Einvernehmen mit dem Hauptgesundheitsamt, verordnen, daß ausländische Margarine nur dann zur Einfuhr zugelassen wird, wenn sie mit einem amtlichen Zeugnis versehen ist darüber, daß die Margarine keine gesundheitsschädlichen Beimischungen enthält.

Der Transitverkehr mit Rußland ist auch in diesem Jahr zurückgegangen. Aus Rußland treffen in Reval wöchentlich etwa 10 bis 20 Wagen mit Waren, hauptsächlich Schweine, ein; nach Rußland gehen etwa 1—3 Wagen wöchentlich mit Transitwaren. Außerdem werden 30—50 Wagen in der Woche mit Druckpapier nach Rußland abgefertigt.

Die Liquidation der Harju-Bank. Wie das „Kaja“ mitteilt, soll die Uebernahme der Zentrale und der Filialen seitens der Liquidationskommission in diesen Tagen endgültig vollzogen werden. Darauf soll die genaue Bilanz fertiggestellt werden, worauf die Liquidation erfolgt. In betreff der Aktion des Bankenrats für die volle Auszahlung der kleinen Einlagen erfährt dasselbe Blatt, daß zu diesem Zweck von den Privatbanken 3½ Mill. M. garantiert worden sind. Ein endgültiger Beschluß soll in dieser Woche gefaßt werden. (R. R.)

Die Auktion der Peterswerit (vorm. Nobleßner) fand in Reval statt. Wie wir hören, fiel die Werit zum Preise von 72 200 000 M. Herrn E. Maddison (Juristkonsult der Eesti-Bank) zu. Am Bot beteiligte sich sonst nur die Eesti-Bank, auf deren Veranlassung die Werit, welche ihr ca. 70 Mill. M. schuldete, unter den Hammer kam. (R. R.)

## Polen.

Der Zollkrieg mit Polen ist in vollem Gange und wirkt sich auf die wirtschaftliche Lage Polens schwer genug aus. Eine besondere Verschärfung haben die Beziehungen zu Polen durch die Ausweisung der Optanten für Deutschland erfahren, auf die die deutsche Regierung mit der Ausweisung der Optanten für Polen in Deutschland geantwortet hat. Die Verantwortung für diese mehrere zehntausend Personen wirtschaftlich schwer schädigende Maßnahme fällt voll und ganz auf Polen.

Es fehlt auch in Polen nicht an Stimmen, die die jüngste Wirtschaftspolitik Polens scharf verurteilen und für eine schleunige Einigung mit Deutschland eintreten. Die deutsche Regierung hat der polnischen Delegation zu den Handelsvertragsverhandlungen die Bereitwilligkeit zur Wiederaufnahme der Verhandlungen erklären lassen. Voraussetzung für diese Verhandlungen ist aber, daß Polen mehr Entgegenkommen als bisher beweist.

Die krampfhaften Bemühungen Polens, sich neue Absatzmärkte für seine Waren, die bisher nach Deutschland gingen, zu schaffen, werden kaum von Erfolg gekrönt sein. Der neuerdings einsetzende Rückgang des Kurses des Zloty an europäischen und auch am Newyorker Markt dürfte der polnischen Regierung deutlich zeigen, wie man im Auslande die neue Wirtschaftspolitik beurteilt.

Sollten die Handelsvertragsverhandlungen auch wieder aufgenommen werden, so wird immerhin geraume Zeit vergehen, bis es zum Abschluß eines Vertrages kommt, unterdessen werden sich viele Betriebe in Polen, die durch Lahmlegung der Ausfuhr nach Deutschland und der Einfuhr aus Deutschland schwer betroffen wurden, genötigt sehen, die Konsequenzen daraus zu ziehen. — In Polnisch-Oberschlesien hat starke Einschränkung der Arbeit begonnen; nächstens erfolgen Stilllegungen ganzer Werke. Die unselige Verquickung politischer und wirtschaftlicher Fragen muß sich bei der ohnehin kritischen Lage der Wirtschaft Polens ganz besonders schwer rächen.

Mißerfolg der polnischen Anleihe in Amerika. Polen versucht durch das Bankhaus Dillon Reed & Co. eine Anleihe aufzunehmen. Auf diese Anleihe wurden aber nur 40 Prozent gezeichnet!

Die Verpachtung des polnischen Streichholzmonopols an die „International Match Cooperation“ ist am 23. Juli zustande gekommen. Der Trust gründet in Polen eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 5 Mill. Zloty und pachtet das Monopol auf 20 Jahre. Die Gesellschaft gewährt dem polnischen Staat eine 7prozentige Anleihe von 6 Mill. Dollar, die in 20 Jahren zu tilgen ist und übernimmt noch einige andere Verpflichtungen.

# Finnland

Der spanisch-finnländische Handelsvertrag unterzeichnet. Nach einer T.T.-Meldung aus Helsingfors an „Sydsv. Dagbl.“ ist der Handelsvertrag zwischen Finnland und Spanien nunmehr unterzeichnet worden. Die Verhandlungen darüber haben von 1923 bis jetzt gedauert und sind jetzt, nachdem die Spanier von ihren letzten Forderungen Abstand genommen haben, endlich zu einem glücklichen Abschluß gekommen.

Die Zolleinkünfte im ersten Halbjahr 1925 betragen 550,4 Mill. Fmk. gegen 597 Mill. 1924 und 586,2 Mill. Fmk. 1923.

Die größeren Einnahmequellen ergaben in Mill. Fmk.:

	Jan.—Juni	
	1924	1925
Einfuhrzoll	517,5	454,6
Ausfuhrzoll	3,5	2,7
Feuerabgabe	4,5	5,5
Tabaksakzise	57,2	72,6
Streichholzsteuer	9,9	9,4

Eine Steigerung weist hauptsächlich die Tabaksakzise auf und auch die Feuerabgabe, alle anderen Zölle zeigen eine Minder-einnahme.

Zollermäßigungen auf Grund von Handelsverträgen. Durch ein Zirkular vom 22. Juni d. J. hat die Zollbehörde, wie der „Mercator“ meldet, bestimmt, in welcher Grundlage die Zollherabsetzungen, auf Grund von Handelsverträgen, für eingeführte Naturprodukte und Erzeugnisse der Industrie gewährt werden:

- für Waren, die direkt oder transito eingeführt werden, auf Grund der Konnossemente;
- auf Grund von Umladenachweisen der Handelskammer, Zoll- oder Hafenbehörde, die den Ursprung der Ware angeben;
- auf Grund von unstrittigen Fabrik- oder anderen Marken auf der Ware selbst oder auf der Verpackung;
- für Postpakete, die direkt aus dem Ursprungsland der Ware einkommen, oder für Postpakete, die aus nicht begünstigtem Lande kommen, auf Grund von Bescheinigungen der Handelskammer oder Zollbehörde, daß die Ware aus einem Lande stammt, für dessen Produkte die Zollherabsetzung gegeben ist.

Die finnländische Handelsflotte weist nach dem Stande vom 1. Januar 1925 einen Rückgang in der Anzahl und Tonnage all ihrer verschiedenen Schiffstypen auf, wie aus folgender Uebersicht hervorgeht:

	Anzahl		Tonnengehalt	
	1923	1924	1923	1924
Dampfschiffe	600	579	93 883	92 611
Motorschiffe	117	103	15 659	13 942
Segelschiffe	615	583	92 374	85 514
Prähme	3493	3387	276 372	265 817
zusammen	4825	4652	478 288	457 884

Die Handelsflotte hat demnach um mehr denn 20 000 Tonnen abgenommen. Die schlechte Lage des Frachtgeschäftes hat es bewirkt, daß einige Schiffe ans Ausland verkauft und Neubauten in nur geringem Maße bestellt wurden.

Die größte Reederei Finnlands, die „Finska Angfartygs A.B.“ besaß zum 1. Januar 32 Dampfer mit zusammen 21 180,92 Netto-Reg.-To. Die Gesellschaft erwarb 1924 die Aktienmajorität der Reederei A.G. „Atlantic“. Für den Bau eines Dampfers mit Kühlanlagen erhielt die Gesellschaft vom Staat eine Anleihe von 5 Mill. Fmk., die mit 5% zu verrenten und in 12 Jahren zurück-zuzahlen ist.

Kolonialwaren wurden in der ersten Hälfte 1925 in fast derselben Menge wie in der gleichen Zeit 1924 eingeführt, bei Zucker und Kaffee machte sich eine verstärkte Einfuhr geltend. Wir geben nach dem „Finansblad“ folgende Uebersicht über die Einfuhrbewegung im ersten Halbjahr 1925 und einiger vorhergehender Jahre in Tons:

Januar—Juni	Kaffee	Zucker	Tabak
1913	5712	21 726	2141
1923	8409	17 052	1520
1924	8667	30 563	1675
1925	7028	34 350	1562

Dem Jahre 1913 gegenüber hat sowohl die Einfuhr von Zucker wie Kaffee zugenommen, während die Einfuhr von Tabak in den letzten Jahren einen nicht unbedeutenden Rückgang aufweist.

Die Industrie Finnlands im Jahre 1924. Aus dem bereits in den beiden letzten Nummern des „O.-H.“ erwähnten Bericht der Zentralhandelskammer für 1924 geben wir einige Angaben über die Industrie in genanntem Jahre wieder.

Die über die Industrie veröffentlichte Statistik ermöglicht die Aufstellung folgender Uebersicht:

	1920	1921	1922	1923
Zahl der Arbeitsplätze	2 921	3 141	3 294	3 293
Zahl der Arbeiter	117 230	120 317	132 842	143 311
Triebkraft in eif. PS	296 417	310 588	354 491	390 080
Bruttowert d. Produktion in Millionen Fmk.:	6168,0	6533,8	8085,4	9156,3

Hieraus geht hervor, daß die Tätigkeit in der Industrie sich stetig weiter entwickelt hat; so stieg 1923 die Zahl der Arbeiter um 8 Prozent und der Bruttowert der Produktion um 13,2 Proz. Diese Steigerung bezieht sich auf alle Zweige der Industrie mit Ausnahme der Textilindustrie, deren Produktionswert trotz Zunahme der Arbeiterzahl zurückging und der Lederindustrie, deren Produktionswert sowohl wie die Anzahl der Arbeiter sich verringerte.

Die Holzindustrie war am stärksten an der Steigerung von 1922 auf 1923, nämlich mit ungefähr der Hälfte beteiligt, die nächsthöchste Steigerung wies die Zelluloseindustrie auf.

Der Arbeitsfrieden wurde 1923 fast gar nicht gestört. Die Arbeitslöhne wiesen im Durchschnitt für die Jahre 1920—1923 eine Steigerung von 779, 930, 1003 und 1100 gegen 100 im Jahre 1913 auf. Die Lohnerhöhung war ziemlich allgemein, am stärksten aber bei der Metallindustrie. — Die vorstehenden Angaben gelten, wie gesagt, für 1923. Im Jahre 1924 haben sich die Verhältnisse im großen und ganzen kaum geändert.

Die Exportindustrien hatten zum Teil einen Absatz, der einen Rekord darstellt. Die Exportmengen übertrafen alles bisher Erreichte. Dank der gesteigerten Ausfuhr war die Handelsbilanz 1924 aktiv.

Die Sägeindustrie hatte bei einer Ausfuhr von 1 018 000 Standards Holzwaren das größte Verdienst an der Verbesserung der Handelsbilanz und übertraf mit dieser Ziffer von 1924 nicht bloß die Ausfuhr Finnlands vom Jahre 1913, sondern zum ersten Mal auch die Ausfuhr Schwedens an gesägter Ware. Trotzdem war infolge des Preisrückganges am Holzmarkt das ökonomische Ergebnis vom Standpunkte der Sägewerksbesitzer nicht zufriedenstellend. Besonders stark war der Preisfall für Kiefernware, während die in geringeren Mengen an den Markt kommende Grähenware weniger darunter zu leiden hatte. Gegen Ende des Jahres 1924 erholten sich die Preise wieder etwas. Die Wirkung des Preisrückganges wurde zudem zum Schluß des Jahres durch Steigen des Pfundkurses gemildert.

Von den Garnrollen-Fabriken gehören nur fünf dem Finnländischen Verband dieser Gruppe an, durch den 90 Prozent der Ausfuhr gehen. Die Ausfuhr war 1924 der Menge nach geringer als 1923 (5680 t gegen 6030 t), der Ausfuhrwert ging aber bloß von 61,9 Mill. auf 60,5 Mill. Fmk. zurück. Gegen Ende des Jahres stieg die Produktion. Die Fabriken arbeiten mit 60 Proz. ihrer Produktionskraft. Auf eine merkliche Besserung kann nur gehofft werden, falls der Bedarf an Garnrollen für die russischen Spinnereien steigen sollte.

Die Furnierindustrie weist eine gute Entwicklung auf. Es wurden ausgeführt:

Jahr	Menge	Werte
1921	10 211 t	im Werte von 24,6 Mill. Fmk.
1922	20 059 t	„ „ „ 51,9 „ „
1923	28 377 t	„ „ „ 69,0 „ „
1924	38 223 t	„ „ „ 99,2 „ „

Im Jahre 1924 wurden mehrere neue Fabriken eingerichtet, so daß zum Schlusse 1925 mit den bestehenden und noch zu erbauenden Fabriken zusammen 12 im Gang sein werden. Eine Fabrik beabsichtigt, ausschließlich Kiefern-Furniere herzustellen. Die Konkurrenz mit den finnländischen Fabriken machte sich auf verschiedenen Märkten geltend, so besonders in Holland, wo Lieferungen nach Java abgeschlossen wurden. Die Fabriken in Rußland, Estland und Polen wetteiferten mit den finnländischen, die nicht mehr so freies Spiel wie bis Ende 1924 hatten. Japan hat sich nicht so rühren können wie bisher, da Störungen durch Erdbeben eintraten, doch ist anzunehmen, daß dieser starke Konkurrent bald wieder am Markt sein wird.

In Lettland wurden 1925 fünf neue Fabriken errichtet. Es muß damit gerechnet werden, daß in der zweiten Hälfte 1925 eine Ueberproduktion von Furnieren eintritt. — Das Rohmaterial — Birke — verteuert sich, da es von den konkurrierenden Fabriken aufgekauft wird. Diese Entwicklung drängt zur Gründung einer gemeinsamen Verkaufsorganisation. Der beste Abnehmer für Furniere war Großbritannien, es folgen Holland, Frankreich, Belgien, Deutschland, Dänemark, Aegypten, Schweden und mit dem geringsten Betrage Rußland. Auffallend ist, daß Schweden, der größte Konkurrent Finnlands für Kiefernstämmen, durch seine Sägewerke und Espenholz für seine Streichholzfabriken, für über 100 Mill. Fmk. Furniere kaufte. Nach Abschluß des Handelsvertrages kommt nun der alte, gute Kunde Spanien in Frage.

# Mitteilungen der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin

## Der Kampf um den Finanzausgleich.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin nahmen in ihrer letzten Sitzung vom 4. August 1925 Stellung zu dem schweren Kampfe um den Finanzausgleich, in dem sich das Reich einerseits und Länder und Gemeinden andererseits gegenwärtig befinden. Sie beschlossen nach eingehender Beratung, eine Eingabe an den Reichstag zu richten, in der sie unter anderem ausführten, daß der Kampf, der um den Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern entbrannt ist, es ihnen zur Pflicht mache, in letzter Stunde nochmals ihre Stimme zu erheben und den Reichstag dringend darum zu bitten, den Ansturm der Länder und Gemeinden auf die Finanz- und Steuerhoheit des Reiches abzuschlagen.

An dem 1871 erstandenen Deutschen Reiche war die bedenklichste Schwäche, daß das Reich Kostgänger der Länder blieb. In der Vorkriegszeit ist es nicht gelungen, hierin eine Aenderung herbeizuführen, und das Reich trat infolgedessen finanziell ungerüstet und mit Schulden belastet in den Weltkrieg. Erst der Nationalversammlung war es vorbehalten, aus der Not der Zeit heraus die Reichsfinanz- und Reichssteuerhoheit zu schaffen.

Bei der Aufteilung der Steuerquellen und des Steueraufkommens zwischen Reich, Ländern und Gemeinden ist es dann den Ländern und Gemeinden bedauerlicherweise gelungen, durch die 3. Steuernotverordnung 90% des Aufkommens an Einkommen- und Körperschaftssteuer seitens des Reiches zugesprochen zu erhalten. Der Reichsregierung kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß, während im vergangenen Jahre die deutschen Steuerzahler, und insbesondere die deutsche Wirtschaft, die ihnen auferlegten Steuerlasten nur mit größten Opfern ertragen haben, den Ländern und Gemeinden durch die Ueberweisungen von Einkommen- und Körperschaftssteuern unkontrolliert gewaltige Geldsummen ausgeliefert wurden, die vielfach von den Ländern und Gemeinden für unnötige Ausgaben und Aufgaben verwendet worden sind.

Jetzt nun, wo die Reichsregierung daran gehen will, die überspannten Steuerlasten abzubauen, da sonst die deutsche Wirtschaft durch die Steuern zugrunde zu gehen droht, und weiter, wo das Reich sich die größte Beschränkung in seinen Ausgaben auferlegen muß, um seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen, wollen Länder und Gemeinden von Einschränkung nichts wissen und fordern nach wie vor dieselben hohen Steuerüberweisungen vom Reich für sich, ja darüber hinaus verlangen sie sogar noch ein unbeschränktes Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Körperschaftssteuer.

Demgegenüber muß festgestellt werden, daß das Reich in seiner Gesamtheit die Pflichten aus dem Londoner Abkommen übernommen und zu erfüllen hat. Deshalb ist die Aufrechterhaltung der Finanz- und Steuerhoheit des Reiches dringendes Gebot der Stunde. Will Deutschland jene Pflichten erfüllen und wieder zu einem freien Lande werden, so müssen jetzt alle unberechtigten Forderungen und Sonderinteressen der Länder und Gemeinden zurückgewiesen werden, andernfalls würde die Finanzkraft des Deutschen Reiches geschwächt und die deutsche Währung käme wieder in Gefahr. Nur, wenn die Währung gesund erhalten bleibt, kann das Reich die übernommene Last abtragen. Durch die unkontrollierte Wirtschaft mit den überlassenen Reichsgeldern gefährden die Länder und Gemeinden den Reichshaushalt und damit die Währung. Deshalb ist erstes Erfordernis, daß die Ausgaben der Länder und Gemeinden überwacht werden und den Ländern und Gemeinden nichts überwiesen werden darf, was nicht zum unabweisbaren Bedarf gehört.

Heitige Proteste sind von den Ländern und Gemeinden gegen die Beschlüsse des Steuerausschusses des Reichstages erhoben worden, und es wird mit innerpolitischen Konflikten gedroht, falls den Wünschen der Länder und Gemeinden nicht entsprochen werden sollte. Wollten die Länder wirklich das ihnen nach der Reichsverfassung zustehende Einspruchsrecht geltend machen, so würden sie damit die Leistungsfähigkeit des Reiches gefährden und sehenden Auges die internationale Finanzkontrolle über das Deutsche Reich herbeiführen. Man kann aber überzeugt sein, daß die Länder mit diesen Mitteln nur drohen, um das Reich einzuschüchtern. Der Reichstag darf sich deshalb durch diese Drohungen nicht irre machen lassen. Wenn die Länder ihre Absicht durchführen würden, so trügen sie auch die Verantwortung dafür, daß die Befreiung des deutschen Vaterlandes nicht verwirklicht werden kann. Bei dieser Sachlage kann die Aufgabe des Reichstages nur darin bestehen, die Forderungen der Länder und Gemeinden mit aller Entschiedenheit abzulehnen, ihnen das unbeschränkte Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Körperschaftssteuer zu versagen, dagegen an der Finanzkontrolle festzuhalten und mindestens 25% des Aufkommens aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer sowie mindestens 65% von dem Reichsaufkommen an Umsatzsteuer dem Reiche zu sichern.

## Post. Telegraphie.

**Sorgfalt bei Briefen ins Ausland.** Von seiten der deutschen Auslandsvertretungen werden immer wieder Klagen laut, daß die deutschen Import- und Exportfirmen beim Schreiben der Anschriften für Briefe nach dem Ausland nicht die nötige Sorgfalt anwenden. Speziell in solchen Ländern, in denen das Postpersonal oft nur mangelhaft ausgebildet ist und insbesondere infolge der Anwendung anderer Schriftzeichen lateinische Buchstaben oftmals nicht richtig lesen kann, ist es im Interesse der deutschen Geschäftswelt notwendig, daß klare, deutliche und vor allen Dingen auch leicht verständliche Anschriften angewendet werden, da sonst der Absender Gefahr läuft, daß die Briefe vertragen werden und den richtigen Empfänger niemals erreichen. Oftmals werden auch Anschriften angewandt, die wohl für einen deutschen, nicht aber für den Postbeamten des betreffenden Auslandes verständlich sind. So werden, wie verlautet, oft Briefe versandt, die beispielsweise an den Magistrat, an die Gewerbekammer oder die Industrie- und Handelskammer irgendeiner ausländischen Stadt gerichtet sind und die natürlich nur in den seltensten Fällen den richtigen Empfänger erreichen können, weil der Post diese Bezeichnungen unbekannt sind. Auch Anschriften in gotischen Buchstaben kommen wiederholt vor, die naturgemäß für die Postbeamten der meisten Länder ebenfalls unleserlich sind. Es erscheint deshalb zweckmäßig, wenn die mit dem Ausland in Verbindung stehenden Firmen in Zukunft beim Schreiben der Anschriften von Briefen ins Ausland die größte Sorgfalt verwenden.

**Luftposten nach Swinemünde und Sellin.** Vom 3. August an werden die werktäglichen Luftverkehrsverbindungen Stettin—Swinemünde—Sellin (Rügen)—Stralsund zur Postbeförderung (Briefsendungen, Pakete, Zeitungen) benutzt. Die mit der Luftpost zu befördernden Sendungen nach Swinemünde und Sellin (Rügen) müssen beim Postamt I (Grüne Schanze) bis 10 Uhr vorm. vorliegen. Nach Stralsund werden keine Postsendungen mitgegeben, weil sie bei der unmittelbaren Beförderung auf dem Landwege ebenso schnell ankommen.

## Außenhandel.

**Herkunftsbezeichnung in England eingeführter Waren nach dem Merchandise Marks Act.** Der Aufdruck „made in Saxony“ wird nach den Bestimmungen der Merchandise Marks Act als ausreichend angesehen. Allgemein kann gesagt werden, daß die Namen der größeren Länder als genügende Herkunftsbezeichnung angenommen werden. Auch die Bezeichnung: „made in Berlin“ würde als ausreichend gelten, dagegen nicht etwa: „made in Berchtesgaden“. Wenn die Verwendung eines Städtenamens beabsichtigt ist, dürfte sich jeweils eine vorherige Anfrage bei der Londoner Zollbehörde empfehlen, ob sie die beabsichtigte Bezeichnung als ausreichend anerkennt. Voraussetzung für die Gültigkeit jeder Herkunftsbezeichnung ist jedoch, daß der Gegenstand tatsächlich in dem betreffenden Bezirk oder Ort hergestellt wurde.

**Beitritt des Deutschen Reichs zur Internationalen Handelskammer.** In Brüssel hat im Juni der Kongreß der Internationalen Handelskammer stattgefunden. Die gegenwärtige, durch das Dawesgutachten gegebene Lage des Deutschen Reiches war ein Hauptpunkt der dortigen Besprechung. Man darf wohl annehmen, daß durch die Bedeutung der wirtschaftlichen Fragen, die das Sachverständigengutachten mit sich bringt, die Internationale Handelskammer dazu geführt worden ist, das Deutsche Reich nicht mehr weiter von der Mitarbeit einer internationalen Handelskammer auszuschließen. Die bereits 1919 beantragte Aufnahme des Deutschen Reiches in die Internationale Handelskammer, die damals von den vier großen Ententestaaten und den Vereinigten Staaten von Nordamerika geschaffen wurde, ist endgültig vollzogen worden. Das Deutsche Reich ist nunmehr das achtunddreißigste Land, das der Internationalen Handelskammer angehört.

Die Aufnahme des Deutschen Reiches ist einstimmig erfolgt. Das Reich hat auch in dem Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer drei Sitze erhalten, d. h. die gleiche Zahl wie England, Frankreich, Italien, Belgien und die Vereinigten Staaten von Amerika. Der Verwaltungsrat hat ferner folgende deutsche Organisationen zu Mitgliedern gewählt:

1. Deutscher Industrie- und Handelstag.
2. Reichsverband der deutschen Industrie.
3. Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes.
4. Zentralverband des deutschen Großhandels.
5. Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels.

## Geld-, Bank- und Börsenwesen.

### Richtlinien der Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Stettin für Geschäfte in amtlich nicht notierten Werten.

Die Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Stettin gab folgende Richtlinien heraus:

- Die Einbeziehung unnotierter Werte in das Tätigkeitsgebiet der Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Stettin hat zur Voraussetzung:
  - daß die Einführung in den Freiverkehr an der Stettiner Börse durch eine an der Börse vertretene, der Vereinigung Stettiner Banken und Bankiers angehörende Bank oder Bankfirma erfolgt und
  - daß die einführende Firma die bevorstehende Einführung bei der Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Stettin anmeldet, und diese erklärt, daß gegen die Einbeziehung der Werte in ihr Tätigkeitsgebiet keine Bedenken bestehen.
- Die einführende Firma hat der unter 1b vorgesehenen Anmeldung eine von ihr unterschriebene Darstellung über die für die Beurteilung der Werte wichtigsten tatsächlichen Vorgänge beizufügen.

Eine öffentliche Bekanntgabe dieser Darstellung findet nicht statt. Den Mitgliedern der Vereinigung Stettiner Banken und Bankiers sowie öffentlichen Behörden ist auf Verlangen in diese Darstellung Einblick zu gewähren.

- In der Anmeldung muß in jedem Falle der Gesamtnennbetrag angegeben sein, den die einführende Firma dem Markte zur Verfügung zu stellen bereit und in der Lage ist.
- Für die Richtigkeit der von der einführenden Firma in ihrer Sachdarstellung gemachten Angaben haftet diese allein. Seitens der Zulassungsstelle werden Bedenken gegen die Einführung der Werte in den Freiverkehr vor allem dann zu äußern sein, wenn
  - auch die eigenen Angaben der einführenden Firma keine hinlängliche Grundlage für die Bildung eines Urteils über den Wert des Unternehmens bieten oder
  - wenn die Einführung offenbar zu einer Uebervorteilung des Publikums oder zur Schädigung erheblicher allgemeiner Interessen führen würde oder
  - wenn seitens der einführenden Firma oder mit ihrem Wissen und Willen durch Dritte bei der Unterbringung der Werte außerhalb des Börsenverkehrs eine mit den guten geschäftlichen Sitten des Bankgewerbes nicht zu vereinbarende Art der Propaganda stattgefunden hat.

Als unzulässige Propaganda gilt es auch, wenn in öffentlichen Anzeigen oder in sonstigen für einen größeren Personenkreis bestimmten Mitteilungen von einer erfolgten oder beantragten Zulassung der Werte zum Freiverkehr an der Stettiner Börse gesprochen wird.

Eine hinlängliche Grundlage für die Bewertung einzuführender Aktien oder sonstiger gesellschaftlicher Anteile besteht regelmäßig dann nicht, wenn noch keine von der Generalversammlung genehmigte Bilanz über ein volles Geschäftsjahr der Gesellschaft seit ihrer Eintragung in das Handelsregister vorliegt.

Dem Ausschuß steht es frei, von diesem Erfordernis abzuweichen, wenn die Gesellschaft das Unternehmen einer anderen Gesellschaft fortführt, die über ein oder mehrere volle Geschäftsjahre Bilanzen veröffentlicht hat.

- Die Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Stettin nimmt eine Prüfung darüber vor, welche Werte, die bisher schon im Freiverkehr gehandelt wurden, ohne weiteres weiternotiert werden können. Es bleibt der Zulassungsstelle überlassen, darüber zu entscheiden, ob bei einem Wertpapier eine Nachprüfung der gegenwärtigen Verhältnisse erforderlich erscheint, um festzustellen, ob es sich für einen Handel im Freiverkehr noch eignet.
- Die einführenden Firmen haben an die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin für die Inanspruchnahme der Tätigkeit der Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Stettin eine Gebühr zu entrichten, die bei Aktien  $\frac{1}{2}$  p. Ct. des Nominalkapitals, in jedem Falle mindestens 1000 RM beträgt. Bei einem großen Kapital steht es der Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Stettiner Börse frei, um Unbilligkeiten zu vermeiden und zu verhindern, daß etwa mit Rücksicht auf die zu hohen Kosten bei wirklich wertvollen Unternehmungen von einer Einführung im Freiverkehr abgesehen wird, eine angemessene Ermäßigung der Gebühr von  $\frac{1}{2}$  % des Nominalkapitals eintreten zu lassen.

## Lokales.

**Nachtbriefkästen in Stettin.** Um den Einlieferern eiliger Briefsendungen in den späten Abendstunden den Weg zu dem vielfach weit entfernten Posthausbriefkasten des Postamtes I Grüne Schanze oder dem Bahnhofsbriefkasten zu ersparen, ist vom 15. Juli d. J. ab die Leerung einer Anzahl Briefkästen in den

Hauptverkehrsstraßen auch in der Zeit von 10—12 Uhr nachts angeordnet worden. Die hier eingelieferten Sendungen werden mit dem Nachtzug nach Stolp, in den anderen Richtungen mit den Frühzügen und Frühposten befördert, die Ortssendungen mit der ersten Zustellung am folgenden Tage ausgetragen werden. Die Briefkästen mit Nachtleerung sind durch einen orangefelben Streifen mit der Inschrift „Leerung auch nachts“ gekennzeichnet. Auf den Leerungstafeln der übrigen Briefkästen ist der nächste für die Nachtleerung in Frage kommende Briefkasten angegeben. Eine Aufzählung der Briefkästen mit Nachtleerung und ihrer Leerungszeiten folgt nachstehend:

Bezirk Nr. 1			
ab Postamt	10.25	Falkenwalderstr. 128	11.3
Lindenstr. 30	10.32	Falkenwalderstr. 1	11.6
Elisabethstr. 53	10.35	Elisabethstr. 21	11.10
Berliner Tor 7	10.38	Paradeplatz 41/42 PA 4	11.13
Saunierstr. 1	10.42	Paradeplatz 32	11.16
Stoltingstr. 30	10.44	Paradeplatz 10	11.19
Barnimstr. 14	10.47	Breitestr. 13/14	11.22
Barnimstr. 76	10.50	Breitestr. 40	11.25
Hohenzollernstr. 57	10.52	Königstr. 7	11.28
Barnimstr. 12 PA 8	10.54	Gr. Lastadie 61	11.35
Barnimstr. 95	10.57	an Postamt 1	11.45
Falkenwalderstr. 25	11.0		

Bezirk Nr. 2			
ab Postamt 1	10.40	Pöltzerstr. 83	11.14
Gr. Domstr. 12	10.47	Pöltzerstr. 18	11.16
Gr. Domstr. 4/5	10.49	Pöltzerstr. 99	11.18
Marienplatz 1	10.51	Preußischestr. 42 PA 6	11.20
Kl. Domstr. 25	10.53	Moltkestr. 5	11.22
Augustastr. 57	10.56	Königstor 8	11.24
Augustaplatz 3	10.59	Augustastr. 46	11.27
Kaiser-Wilhelmstr. 12	11.2	Frauenstr. 49	11.31
Kronprinzenstr. 29	11.5	Frauenstr. 36	11.33
Kaiser-Wilhelmstr. 14	11.7	Frauenstr. 30	11.35
Deutschr. 32	11.9	an Postamt 1	11.45
Deutschr. 42	11.11		

## Messen und Ausstellungen.

**Vom Messeamt der Stadt Köln** ist den Vorstehern der Kaufmannschaft eine Reihe von Katalogen übersandt worden, die zur Rheinischen Grünen Messe erschienen sind. Die Kataloge können von Interessenten auf dem Büro der Kaufmannschaft eingesehen werden.

**Ein- und Ausfuhr von Waren für die Leipziger Herbstmesse.** Durch eine Bekanntmachung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen, Berlin, sind die Zollstellen ermächtigt worden, die Ein- und Wiederausfuhr von Waren, die zur Ausstellung auf der vom 30. August bis 9. September 1925 in Leipzig stattfindenden Messe bestimmt und als solche in den Begleitpapieren bezeichnet sind, ohne Ein- bzw. Ausfuhrbewilligungen unter der Bedingung zuzulassen, daß sie unter Zollaufsicht auf einem Leipziger Zollamt abgefertigt werden, während ihres Verbleibs in Deutschland im Vormerkverfahren unter Zollaufsicht bleiben und binnen 2 Monaten nach Schluß der Messe wieder ausgeführt werden. Die Wiederausfuhr muß der betreffenden Zollstelle gegenüber sichergestellt werden.

## Buchbesprechung.

**Bericht über die Tätigkeit des Rigaer Börsenkomitees im Jahre 1924.** Der Kaufmannschaft ging vorstehender Bericht zu. Ueber den Inhalt orientiert die Einleitung zum Bericht, die nachstehend wiedergegeben ist und in der ausgeführt wird, daß bei der Zusammenstellung des Berichts über die Tätigkeit des Rigaer Börsenkomitees im Jahre 1924 das Bestreben vorgelegen hat, die Rigaer Geschäftswelt über die wichtigsten Momente aus der Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens des Landes und insbesondere der Stadt Riga im Berichtsjahre zu unterrichten. Der Bericht enthält neben den bisher noch nicht in dieser Zusammenfassung publizierten statistischen Daten über Rigas Handel und Schifffahrt im Jahre 1924 Angaben und Hinweise in Fragen wie: Ausbau des Hafens, Entwicklung der Speicheranlagen, Getreidebewegung im Elevator, Verbesserung des Zollwesens und Ausarbeitung eines neuen Zolltarifs, die letzten Phasen der Steuergesetzgebung, allgemeine Lage des wichtigsten Zweiges des Exports — des Holzexports — und Maßnahmen zu seiner Förderung, verschiedene auf die Tätigkeit der Kreditinstitute bezügliche Fragen, Verbesserung des Eisenbahn-, Post-, Telegraph- und Telefonverkehrs, Maßnahmen zur Förderung der Schifffahrt, Bewegung der Valutakurse und der Preise für die wichtigsten Export- und Importwaren und der Frachten, Lage der einheimischen Schiffbau-Industrie, Börsensancen und dergl. Wenn der Bericht auch noch lange nicht den Umfang der vom Börsenkomitee vor dem Kriege unter dem Namen „Rigaer Handelsarchiv“ herausgegebenen Jahresberichte erreicht hat, so konnte er doch bedeutend vollständiger als in den

Jahren vorher gestaltet werden. Das Erscheinen dieses Berichtes wird in Deutschland, das an der seewärtigen Einfuhr nach Lettland mit 43,4% und an der Ausfuhr aus Lettland mit 18,9% im Jahre 1924 beteiligt war, auf besonderes Interesse stoßen.

**Industrie- und Handelsadreßbuch für den Bezirk der Handelskammer Chemnitz.** Von der Handelskammer zu Chemnitz ist den Vorstehern der Kaufmannschaft ein Exemplar des von ihr bearbeiteten im Verlage von J. C. F. Pickenhahn & Sohn A. G., Chemnitz, offiziell erschienenen Industrie- und Handelskammeradreßbuches für den Bezirk der Handelskammer Chemnitz übersandt worden. Das Handbuch dürfte für jeden Kaufmann und Industriellen, der Beziehungen zum sächsischen Wirtschaftsgebiet unterhält, unentbehrlich sein. Ein Vorwort des Syndikus der Handelskammer Chemnitz schildert in fünf Sprachen, deutsch, englisch, französisch, spanisch und russisch, die vielfältige Bedeutung und Aufgabe der west- und mittelsächsischen Industrie. Auch dürften die folgenden redaktionellen Artikel für jeden wirtschaftlich am Chemnitzer Bezirk interessierten Leser gleichfalls vieles Wissenswerte bringen. Das Handbuch, das ein höchst übersichtliches und handliches Nachschlagebuch des Handelskammerbezirkes darstellt, kann von Interessenten auf dem Büro der Kaufmannschaft eingesehen bzw. vom oben erwähnten Verlag direkt bezogen werden.

### Innere Angelegenheiten.

Von den Vorstehern der Kaufmannschaft zu Stettin ist Herr Leopold Levy i. Fa. Julius Levy, Stettin, als Sachverständiger für „Därme, Blasen, Magen von Tieren“ beeidigt und öffentlich angestellt worden.

### Verschiedenes.

**Beseitigung des deutsch-österreichischen Paßvisums.** Im Auswärtigen Amt ist am 29. Juli das zwischen der deutschen Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung vereinbarte Abkommen über die Beseitigung des Sichtvermerkszwanges von dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und dem österreichischen Gesandten Frank unterzeichnet worden. Nach dem Inhalt des Abkommens können die Angehörigen des einen Staates das Gebiet des anderen Staates über jede amtlich zugelassene Grenzübergangsstelle jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Heimatpasses, aus dem sich die Staatsangehörigkeit des Paßinhabers einwandfrei ergibt, ohne Sichtvermerk betreten und verlassen. Für Kinder unter 15 Jahren genügt an Stelle des Passes ein amtlicher Ausweis über Namen, Alter, Staatszugehörigkeit und Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt des Kindes. Der Kinderausweis muß bei Kindern über 10 Jahren mit einem von der ausstellenden Behörde abgestempelten Lichtbild versehen sein. Für den gemeinschaftlichen Grenzübergang von Personengruppen, die aus deutschen Reichsangehörigen oder österreichischen Bundesangehörigen oder aus Angehörigen beider Staaten bestehen, gilt eine von der zuständigen Behörde ausgestellte Sammelkarte als Paßersatz. Das Abkommen ist am 1. August d. J. in Kraft getreten.

**Konjunkturberichte, herausgegeben vom Osteuropa-Institut in Breslau.** Die soeben erschienene Nr. 10 vom 30. Juli 1925 hat

nachfolgenden Inhalt: Lettland: Lage und Konjunktur der lettischen Textilindustrie. Litauen: Von der litauischen Farbenindustrie. Rußland: Die Konjunktur auf dem russischen Metallwarenmarkt. Finnland: Die Konjunktur in der finnischen Lederindustrie. Polen: Bau von Flugzeugmotoren in Polen. Von der polnischen Spielwarenindustrie. Die Preisbewegung am polnischen Baumaterialienmarkt. Die Konjunktur am polnischen Seifenmarkt. Die Lage am polnischen Metall- und Metallwarenmarkt. Die schwierige Lage der polnischen Drahtfabriken. Vom Lokomotivenbau in Polen. Die Situation im polnischen Lederhandel. Tschechoslowakei: Rückgang in der tschechoslowakischen Textilkonjunktur. Situation am tschechoslowakischen Ledermarkt. Jugoslawien: Verschlechterung der Aussichten der jugoslawischen Weinerte. Rumänien: Die Konjunktur in der Textilindustrie Siebenbürgens. Die Ernte in Rumänien. Bulgarien: Lage und Preisbewegung am bulgarischen Tabakmarkt. Erzeugung von Pflanzenfetten in Bulgarien. Einschränkung der Juteproduktion in Bulgarien. Griechenland: Die Entwicklung der Seidenzucht in Griechenland.

### Angebote und Nachfragen.

4496. Berlin (Chemische Fabrik) sucht Vertreter für Kaugummi und Kaugummi-Dragees.  
 4497. Hannover sucht Vertreter bzw. Großabnehmer für Weizen- und Mais-Nährmittel und Trockenmilch.  
 4498. Köln a. Rh. sucht Geschäftsverbindung mit Großhandelsfirmen (bzw. Fabriken), die sich mit dem Vertrieb von Terpentin-Ersatz aus Mineralölen und reinem Terpentinöl amerikanischer und französischer Herkunft befassen.  
 4525. Frankfurt a. M. (Wandrocknerfabrik) sucht Vertreter, die bei Farben- und Lack-Fabriken und -Großhandlungen gut eingeführt sind.  
 4541. Wittgendorf (Strumpf- und Wirkwarenfabrik) sucht Vertreter.  
 4542. Hamburg sucht Vertreter für chinesisches Hühnerweiß, Kokosnuß, Aprikosenkerne, Vanille usw.  
 4543. Eidelstedt bei Hamburg (Fischmehlfabrik) sucht Geschäftsverbindung mit hiesigen Herings-Großimporteuren und -Maklern.  
 4582. Loitz i. Pom. sucht Geschäftsverbindung mit Steinkohlenteerdestillationen.  
 4604. Bratislava (Tschechoslowakei) sucht Abnehmer für elektrische Beleuchtungskörper, Petroleum- Starklichtlampen, Gasolin-Lampen, Metallwaren usw.  
 4605. Danzig sucht Geschäftsverbindung mit hiesigen Wein-großhandlungen.  
 4608. Triggiano (Bari) sucht Vertreter für Mandeln, Feigen Senfsaat usw.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Kaufmannschaft, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktätlich in der Zeit von 8-1 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

## Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel zu Stettin sind die nachfolgend aufgeführten vertraulichen amtlichen Nachrichten zugegangen; diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse I, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden. Die Reichsnachrichtenstelle weist im übrigen darauf hin, daß sie zur Erteilung von Auskünften über alle den Außenhandel betreffenden Fragen stets bereit ist und daß auch die übrigen sich bei der Stelle ansammelnden Nachrichten, deren Ueberschriften hier zum Abdruck gelangen, im Geschäftszimmer der Stelle Vertretern interessierter Firmen zur persönlichen Einsicht zur Verfügung stehen.

**Großbritannien:** Großunternehmungen in der britischen Industrie. — Zollamtliche Abfertigung der aus dem Ausland eingeführten Güter.

**Griechenland:** Funkentelegraphie in Griechenland.

**Schweden:** Marktlage der in Schweden hergestellten Wäscheklammern und hölzernen Haus- und Küchengeräte.

**Vereinigte Staaten:** Bekämpfung von Kredit-Mißbräuchen. — Käufer für Printen und Schokoladen-Erzeugnisse.

**Britisch-Indien:** Anbringung des Vermerks: „Made in Germany“ auf deutschen Waren.

**Japan:** Vertretergesuche deutscher Firmen in Japan.

**Italien:** Finanzielle Fragen und Wirtschaftslage. — Mandel- und Haselnußernte 1925.

**Oesterreich:** Lage der Kalkindustrie.

**Ägypten:** Lieferfristen bei staatlichen Ausschreibungen von Papier und Büro-Material.

**Außenhandel mit Irland.** Der Reichsnachrichtenstelle ist ein Exemplar eines Merkblattes über Eintreibung von Forderungen, Rechtsweg, Gerichts- und Anwaltskosten im Irischen Freistaat übersandt worden. Interessenten können das Merkblatt auf dem Büro der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse I, einsehen, bzw. Exemplare des Merkblattes zum Preise von 0,50 M. pro Stück vom Deutschen Wirtschaftsdienst G. m. b. H. Berlin W 35, Schöneberger Ufer 21, beziehen.

### Anschreiben von Firmen.

Bei der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse, Frauenstr. 30, I, liegen Anschreiben von englischen Firmen vor, die Interesse für folgende Warengattungen haben:

Korkschrot, — Filzschuhe, — Zigarrenabschneider (Reklameartikel), — Pappe für Mützenschirme, — Oberleder für Damenschuhe, — Kompressoren für Gefriermaschinen, — Filme von Tagesereignissen etc., — Landw. Maschinen für Zuckerrüben-Kultur, — Rasiermesser und Messerwaren, — kleine Glasschalen.

**England wünscht abzusetzen:** Strickwolle, — Maschinen zur Herstellung von Näh- und Nähmaschinenadlern, — Badewannen, Ausgüsse, Farbstoffe für Spiritusfarben, — Regenfall-Meßinstrumente, — seidene u. kunstseidene Damenstrümpfe, — Kinderpistolen, — Jagdgewehr-Munition.

# Märkte und Preise

## Revaler Börsenkurse.

Estländische Mark.

	24. Juli		27. Juli		31. Juli	
	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.
1 Dollar	372,00	375,00	372,00	375,00	372,00	375,00
1 Pfund Sterling	1810,00	1825,00	1808,00	1823,00	1808,00	1823,00
1 Billion dt. Reichsm.	88,50	89,75	88,50	89,75	88,50	89,75
100 Finnmark	937,00	947,00	937,00	947,00	937,00	947,00
100 schwed. Kronen	10000,00	10110,00	10000,00	10110,00	10000,00	10115,00
100 dänische Kronen	8250,00	8400,00	8400,00	8550,00	8400,00	8560,00
100 norweg. Kronen	6925,00	7025,00	6800,00	6950,00	6850,00	7000,00
100 franz. Francs	1750,00	1800,00	1750,00	1800,00	1750,00	1800,00
100 belg. Fr.	1725,00	1775,00	1725,00	1775,00	1725,00	1775,00
100 holländ. Gulden	14935,00	15160,00	14935,00	15160,00	14935,00	15160,00
1 Lat (50 lett. Rubel)	71,50	72,50	71,50	72,50	71,50	72,50
100 ital. Lire	1390,00	1425,00	1390,00	1425,00	1370,00	1410,00
100 Schweiz. Fr.	7200,00	7325,00	7200,00	7325,00	7200,00	7325,00
100 tsch.-slow. Kronen	1110,00	1135,00	1110,00	1135,00	1110,00	1135,00
1 Goldkrone	—	—	—	—	—	—
1 Tschervonez	1875,00	1945,00	1875,00	1945,00	1900,00	1945,00

## Rigaer Börsenkurse.

Lettländische Lat. (Ls.)

	30. Juli		31. Juli		1. Aug.	
	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.
100 lettland. Rubel	—	—	—	—	—	—
1 amerik. Dollar	5,175	5,20	5,175	5,20	5,175	5,20
1 Pfund Sterling	25,17	25,30	25,16	25,29	25,17	25,30
100 franz. Francs	24,45	24,95	24,40	24,85	24,40	24,85
100 belg. Francs	23,80	24,30	23,70	24,15	23,70	24,15
100 schweizer Francs	100,25	101,25	101,25	101,25	100,20	101,20
100 italienische Lire	18,95	19,35	18,80	19,20	18,80	19,20
100 schwed. Kronen	138,75	140,15	138,75	140,15	138,75	140,15
100 norweg. Kronen	94,45	96,35	94,90	96,80	92,80	94,65
100 dänische Kronen	116,80	119,15	117,30	119,70	113,35	115,65
100 tschecho-slowak. Kr.	15,20	15,50	15,20	15,50	15,20	15,50
100 holl. Gulden	207,15	209,20	207,15	209,20	207,15	209,20
100 deutsche Mark	122,00	124,20	122,00	124,15	122,00	124,15
100 finnland. Mark	13,00	13,25	13,00	13,25	13,00	13,25
100 estland. Mark	1,35	1,40	1,35	1,40	1,35	1,40
100 polnische Zloty	98,00	102,00	—	100,00	—	100,00
100 litauische Lits	50,50	52,00	50,50	52,00	50,50	52,00
1 SSS R-Tschervonez	26,40	26,85	26,40	26,85	26,40	26,85
10-Rubel-Goldstück, russ.	—	—	—	—	—	—
1-Rubel-Silberstück	—	—	—	—	—	—
1-Silb.-Rbl. Scheidemünze	—	—	—	—	—	—

## Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	29. Juli	30. Juli	31. Juli	1. Aug.
New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	193,00	193,00	193,00	193,00
Stockholm	1067,50	1068,00	1069,00	1068,50
Paris	189,00	190,00	190,00	190,00
Brüssel	185,00	185,00	185,00	185,00
Amsterdam	1597,00	1597,00	1596,00	1597,00
Basel	772,00	772,00	772,00	772,00
Kristiania	736,00	736,00	736,00	727,00
Kopenhagen	930,00	912,00	916,00	902,00
Berlin	955,00	955,00	955,00	955,00
Prag	119,00	119,00	119,00	119,00
Rom	149,00	149,00	149,00	149,00
Reval	10,65	10,65	10,65	10,65
Riga	772,00	772,00	772,00	772,00

**Salzheringsbericht.** Die Nachfrage ist allgemein sehr rege. Die Qualität der neuen Schotten ist jetzt gut. Auch ist der Hering haltbar. Die heute bezahlten Preise sind: Crown Fulls 76/— bis 78/— sh, Crown Matfulls 62/— bis 63/— sh, Crown Matties 49/— bis 51/— sh. Trademark Largefulls 77/— bis 78/— sh, Trademark Fulls 70/— bis 73/— sh, Trademark Matfulls 60/— bis 62/— sh, Trademark Matties 47/— bis 50/— sh. Halbe Tonnen bedingen einen Aufschlag von 3/— sh pro 2/2 Tonnen. Stornoway Large Matjes 95/— bis 105/— sh, Selected Matjes 75/— bis 85/— sh, Medium Matjes 65/— bis 70/— sh. Shetland Large Matjes 75/— bis 80/— sh, Selected Matjes 50/— bis 55/— sh, Medium Matjes 40/— bis 48/— sh. 1925er Sloehering 4/500er, 5/600er 28 bis 29 norw. Kr., 6/700er 32 bis 33 n. Kr., 1925er Hochseefulls 4/500er, 5/600er 24 bis 25 n. Kr., 6/700er 25

bis 26 n. Kr., 7/800er 26 bis 27 n. Kr., 8/900er 27 bis 28 n. Kr. 1924er Hochseefulls 5/600er, 6/700er 16 bis 17 n. Kr., 7/800er 17 bis 18 n. Kr. pro 1/1 Tonne. O.

**Stettiner Getreidenotierungen am 5. August.** Roggen inländ. neuer 185—186, Weizen inländ. ohne Handel, Wintergerste 191 bis 193.

## Stettiner Hafenverkehrsbericht.

Woche vom 27. Juli bis 2. August 1925.

In der Berichtswoche umfaßte der seewärtige Eingang 100 Schiffe mit 138 203 cbm Netto-Raumgehalt und der Ausgang 85 Schiffe mit 145 393 cbm Netto-Raumgehalt. Der Gesamtgüterumschlag belief sich auf 100 000 t.

Die Waggongestellung war gut. Umschlagsanlagen und Hafenhahnbetrieb arbeiteten ohne Störung.

Der Binnenschiffsverkehr ist unverändert.

## Der Stettiner Hafen im Juli 1925.

Der Juliverkehr brachte dem Stettiner Hafen eine Steigerung um 50 Prozent gegenüber dem Vormonat. Es gingen insgesamt 399 Schiffe mit 636 327 cbm Nettoraumgehalt ein und 379 Schiffe mit 609 518 cbm Nettoraumgehalt aus. Der Gesamtgüterumschlag belief sich auf rd. 450 000 t gegen 310 000 t im Juni 1925. Dieses starke Anwachsen ist hauptsächlich auf die erhöhte Einfuhr von Erz und Kohlen zurückzuführen, deren Einfuhr die des Vormonates sogar um 100 Prozent überstieg.

Der Binnenschiffsverkehr hielt sich auf der Höhe des Vormonates.

**Der erste Dieselmotorschlepper in Stettin.** Am 3. August traf der auf der Breslauer Werft von Caesar Wollheim neu erbaute Schlepper „C.W.“ hier ein. Das Schiff hat eine Länge von 25 m, eine Breite von 4,90 m und einen Tiefgang von 0,80 m, ist als Einschrauber gebaut und hat eine Maschinenstärke von 350 PS. Der Antrieb erfolgt mittels kompressorlosem 6 Zylinder-Dieselmotor der Bauart Deutz-Wollheim. Das Schiff, das bereits mit Anhang in Stettin eintraf, wird im hiesigen Hafen Schleppfahrten ausführen und allen Interessenten Gelegenheit bieten, sich von den Vorteilen des Motorantriebs für Schlepper zu überzeugen.

## Verkehrsbericht des Schifffahrts-Vereins zu Breslau e. V.

Breslau, 1. August 1925. Trotz starkem Rückgang des Zuflusses aus dem Quellgebiet der Oder ist der Strom dank einer kleinen Aufbesserung durch die Neisse auch unterhalb Breslaus noch vollschiffig und damit der ganze Monat Juli ausnahmsweise günstig für die Schifffahrt. 165 vollbeladene Talkähne sind von Ransern abgeschwommen. Auch die Bergbewegung durch Ransern war verhältnismäßig stark, 126 beladene und 90 leere Kähne.

In Cosel-Hafen wurden fast 40 000 t vom Waggon zum Schiff umgeschlagen und über 25 000 t Erze gekrant. Die seewärtigen Einkünfte in Stettin brachten der Schifffahrt weiterhin gute Beschäftigung.

In Hamburg, wo sich inzwischen eine ganze Menge Lagerraum angesammelt hat und die Anteilirachten dementsprechend zurückgegangen sind, ist das Interesse für Verladungen nach der Oder äußerst schwach. Tagtiefe auf der Untereibe weiter nur 1,20 m.

Schiffsfrachten in RM. je t (exkl. aller Nebenkosten als Umschlag, Zollabfertigung, Assekuranz, Kippgebühr): Steinkohle: von Breslau nach Berlin 3,80 RM., nach Stettin 3,30 RM. Von Cosel-Oderhafen nach Berlin 6,50 RM., nach Stettin 6.— RM. Von Oppeln wurden keine Geschäfte getätigt, ebenso nach Hamburg. Für andere Güter in ganzen Kahnladungen sowie für Teilmengen treten entsprechende Zuschläge ein. Zwischenstationen zahlen für Teilladungen mindestens die nach der Endstation maßgebende Fracht.

Wasserstände: Ratibor am 26. 7.: 1,71 m, am 1. 8.: 1,19 m; Dyhernfurth am 26. 7.: 1,78 m, am 1. 8.: 2 m; Neisse b. Wartha am 25. 7.: -0,02 m, am 28. 7.: +0,60 m, am 31. 7.: -0,04 m.

## Regelmäßiger Dampferdienst ab Stettin.

(Außer den nachstehend genannten „regelmäßigen“ Dampfern verkehren noch eine Anzahl „unregelmäßiger“ Dampfer.)

\* bedeutet: Passagierdampfer oder Passagiergelegenheit.

Nach	Zeitfolge	Dampfer und Abgangstag	Makler bzw. Reeder
<b>Stettin—deutsche Ostseehäfen</b>			
Swinemünde-Neufahrwass. u. Pillau	Mont. u. Donnerst.	*D. Freya ab Swde. 7 abds.	J. F. Braennlich, Stettin
Stettin-Swinemünde	tägl. mittgs.	*D. Swde., D. Berlin und D. Deutschland	SwinemünderDampfsch.-Ges.
Danzig	7 täg.ig	D. Rudolf 20. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Danzig, Memel	14 täg.ig	D. Arkona 15. Aug.	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Königsberg	7 täg.ig	D. Möwe 12. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Königsberg	14 täg.ig	D. Elsa 20. Aug.	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Elbing	7 täg.ig	D. Elbing III 15. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Flensburg	14 täg.ig	D. Saturn 22. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Kiel, Bremen	10 täg.ig	D. Otto 12. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Rostock, Wismar, Lübeck, Kiel	7 täg.ig		
Wolgast, Greifswald, Stralsund, Barth (und Peene-Stationen)	Mittw. und Sonnabend	D. Otto Ippen	H. O. Ippen, Stettin
Wolgast, Greifswald, Lauterbach, Stralsund, Barth (u. Peene-Stat.)	7 täg.ig	D. Stralsund	A. Hofffeld, Stettin
Rügenwalde, Stolpmünde	jed. Mittw.	D. Margarete u. MS. Peene	A. Hofffeld, Stettin
Rügenwalde-Stolpmünde	jd. Sonnab.	D. Reihofahrer u. D. Pommern	H. O. Ippen, Stettin
Kolberg	jd. Sonnab.	D. Ippen	A. Hofffeld, Stettin
		MS. Kolberg	
<b>Stettin—Finnland und Randstaaten</b>			
Libau	7 täg.ig	D. Greif 11. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Riga	7 täg.ig	*D. Regina 8. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
		*D. Nordland 15. Aug.	
Leningrad (Petersburg)	7 täg.ig	*D. Wartburg 15. Aug.	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
		*D. Preußen 22. Aug.	
Reval	14 täg.ig	*D. Ostsee 20. Aug.	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
		*D. Hela 14. Aug.	
Reval, Helsingfors	3 täg.ig	*D. Ariadne jed. Mittwoch	Gustav Metzler, Stettin
Reval, Helsingfors	abwechsel.	*D. Rügen jed. Sonnab.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Abo, Kotka, Wiborg, Wasa, Mentyluoto	7 täg.ig	D. Siegfried 11. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Abo, Kotka, Wiborg	7 täg.ig	D. Theodor Mitte Aug.	Gustav Metzler, Stettin
Helsingfors	7 täg.ig	D. Kreßmann 10. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Raumo, Mäntyluoto, Wasa	14 täg.ig	D. Alexandra 15. Aug.	Gustav Metzler, Stettin
		D. Frey Mitte Aug.	
<b>Stettin—Skandinavien</b>			
Kopenhagen, Gotenburg	jd. Dienstg.	*D. Odin	Gustav Metzler, Stettin
Kopenhagen, Oslo (Christiania)	abwechsel.	*D. Stadion II 14. Aug.	Gustav Metzler, Stettin
Skien	jed. Freitag	D. Jolantha 21. Aug.	
Kopenhagen, Arendal, Christiansand, Stavanger, Hangesund, Bergen, Aalesund, Christiansund, Drontheim	14 täg.ig	*D. Trondhiem 19. Aug.	Gustav Metzler, Stettin
Arendal, Christiansand, Stavanger, Hangesund, Bergen, Aalesund, Christiansund, Trondhiem und Zwischenstationen	18 täg.ig	*D. Bergenhus 29. Aug.	Gustav Metzler, Stettin
		D. — nach Bedarf	Wiking Schiffahrtsgesellsch. m. b. H., Stettin
Stockholm	5 täg.ig	*D. Viktoria 10. u. 25. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
	abwechsel.	*D. Straßburg 20. Aug.	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
		*D. Svea 15. Aug.	Mundt & Schütt, Stettin
Malmö, Gotenburg, Christiansand, Stavanger, Bergen	7 täg.ig	D. Verdandi	William Schröder, Stettin
Helsingborg und andere süd-schwedische Häfen	7 täg.ig	D. — nach Bedarf	W. Kunstmann, Stettin
Oxelösund	7 täg.ig		
<b>Stettin—Nordsee</b>			
Hamburg	10 täg.ig	D. August 13. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Bremen, Kiel	7 täg.ig	D. Otto 15. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
Hamburg	10 täg.ig	D. Otto Ippen	H. O. Ippen, Stettin
Rheinhäfen bis Köln u. Rotterdam	7 täg.ig	D. Ariadne 13. Aug.	Gustav Metzler, Stettin
Hull	14 täg.ig	D. Teesburn 15. Aug.	Joh. Reimer, Stettin
Amsterdam und Rheinhäfen	14 täg.ig	D. Strabo 7. Aug.	Joh. Reimer, Stettin
Rheinhäfen, Rotterdam, Antwerpen	14 täg.ig	D. Eddi 15. Aug.	Rud. Christ. Gribel, Stettin
London	14 täg.ig	D. — Mitte Aug.	Stett. Dampf.-Comp., Stettin
Manchester, Liverpool, Swansea	14 täg.ig	D. Hindsholm 15. Aug.	Gustav Metzler, Stettin
			Sartori & Berger, Kiel
			Sartori & Berger, Kiel
			H. O. Ippen, Stettin
			Neptun-Ges., Bremen
			Ellermans, Wilson-Linie, Hull
			Niederland. Stoomboot My.
			Rud. Christ. Gribel, Stettin
			Stett. Dampf.-Comp., Stettin
			Forenade, Kopenhagen
<b>Stettin—Mittelmeer</b>			
Fiume, Triest, Venedig, Ancona, Bari, Brindisi, Beirut, Haifa, Jaffa, Alexandrien, Partras, Piraeus, Volo, Saloniki, Smyrna, Konstantinopel, Burgas, Varna, Constanza, Batum, (Oran, Algier, Tunis und weitere Zwischenhäfen nach Bedarf)	10 täg.ig	D. Delta 16. Aug.	Deutsche Orient-Linie, Stettin
Malaga, Cartagena, Alicante, Valencia, Tarragona, Barcelona, Genua, Livorno, Neapel, Messina, Catania, Palermo		D. — nach Bedarf	W. Kunstmann, Stettin
			Sloman jr., Hamburg
<b>Stettin—Uebersee</b>			

nach allen Plätzen mit Umladung in Hamburg, Bremen und Kopenhagen durch die obigen Dampfer.

Auskünfte über Verfrachtungs-Angelegenheiten nach allen Ostsee- und Nordseehäfen sowie nach dem Mittelmeer und nach allen Ueberseeplätzen erteilen sämtliche Stettiner Reedereien, Makler- und Spediteur-Firmen.

## Messen und Ausstellungen.

### Leipzig.

**Führer durch die Leipziger Reklamesmesse.** Mit Unterstützung der Ortsgruppe Leipzig des Verbandes Deutscher Reklame-Fachleute e. V. wird für die während der Leipziger Herbstmesse vom 30. August bis 5. September 1925 in den Räumen der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe stattfindende Reklamesmesse ein besonderer Führer geschaffen, der von der Verlagsanstalt des Meßamts für die Mustermessen G. m. b. H. in Leipzig herausgegeben wird. Der Führer dürfte für die zahlreichen Besucher der Reklamesmesse ein wertvolles Nachschlagewerk über wichtige Bezugsquellen des Reklamewesens sein.

**Ein Amerika-Tag in Deutschland.** Um den in Europa weilenden Amerikanern Gelegenheit zu bieten, die Leipziger Messe, die größte internationale Messe der Welt, kennenzulernen, veranstaltet das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig am 3. September, dem Donnerstag der Meßwoche, in Leipzig einen Amerika-Tag. Vorgesehen ist vormittags ein offizieller Empfang im Neuen Rathaus durch die Stadt Leipzig. Anschließend an den Empfang finden Führungen durch die Allgemeine Mustermesse in der Innenstadt und die Technische Messe und Baumesse auf dem Ausstellungsgelände statt. Einen Einblick in das künstlerische Leben von Leipzig wird den Gästen ein Gewandhaus-Sonderkonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Otto Klemperer bieten. Den Abschluß des Tages bildet ein Bankett.

**Italienische Beteiligung an der Leipziger Messe.** Nachdem bereits an der letzten Leipziger Messe eine Anzahl italienischer Firmen mit bestem geschäftlichen Erfolg teilgenommen haben, ist nach einer Meldung des „Il Secolo“ in Mailand ein Organisationskomitee für die Beteiligung an der Leipziger Herbstmesse gebildet worden. Das Komitee hat sich die Aufgabe gestellt, die wirtschaftlichen Kräfte der italienischen Nation geschlossen auf der Leipziger Messe zu zeigen. Insbesondere erwartet man die Teilnahme von Fabrikanten von Seidenwaren, Brokatstoffen, Schals, Tapeten, Automobilen, Glaswaren aus Murano usw., sowie von Weinproduzenten.

### Düsseldorfer.

**Große Ausstellung Düsseldorf 1926 für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen.** Im Anschluß an die Jahrtausendfeier des Rheinlandes plant die Stadt Düsseldorf im nächsten Jahre eine große Ausstellung unter Mitwirkung des Reiches und des Preussischen Staates in Gemeinschaft mit dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden. — Ungebeugt durch das Erleben der letzten schweren Jahre, im festen Glauben an eine bessere Zukunft, wird das große Werk begonnen, möge ihm ein schöner Erfolg beschieden sein.

Ueber das groß angelegte Programm der Ausstellung berichtet eine besondere Zeitschrift „Gesolei“, deren Heft 1 soeben im Verlage von W. Girardet in Düsseldorf erschienen ist und zum Preise von 75 Pf. für das Einzelheft versandt wird, den Mitarbeitern der großen Ausstellung geht sie kostenlos zu.

### Koblenz.

**Die Reichsausstellung „Deutscher Wein“** wurde am 8. August eröffnet. Den Ehrenhof der Ausstellung schmückt ein hervorragendes Kunstwerk, das Denkmal „Deutscher Wein“, geschaffen von dem Münchener Bildhauer Josef Henselmann. Das Denkmal ist Ausstellungsobjekt der bekannten Firma Vereinigte Weingutsbesitzer G. m. b. H., Koblenz.

### Frankfurt am Main.

**Die italienische Tabak-Regie als Aussteller auf der Frankfurter Messe.** Der „Nuovo Corriere di Bari“ hat in seiner Nummer vom 17. Juli ein Rundschreiben der Handelskammer zu Lecce wiedergegeben, dem wir folgendes entnehmen: „Unter den Auspizien des Kgl. Finanzministeriums wird die Handelskammer zu Lecce an der Frankfurter Messe vom 4. bis 7. Oktober als Aussteller von levantinischen Tabaken teilnehmen. Die Weltgeltung der Frankfurter Messe, einer Jahrhundert alten Einrichtung, beruht nicht zu Unrecht auf der völker- und handelsverbindenden Lage Frankfurts. Eine vollkommene Organisation des Werbeapparates, rigorose Einteilung der ganzen Messe nach Warengruppen sowie regelmäßiger außerordentlich starker Besuch der Frankfurter Messen aus Einkäuferkreisen lassen sie unter den ersten Veranstaltungen dieser Art auf der Welt erscheinen.“

**Vereinfachte Zollabfertigung bei ausländischen Besuchern der Frankfurter Messe.** Die Berliner Geschäftsstelle des Frankfurter Meßamts hat vom Hauptzollamt Berlin die Mitteilung erhalten, daß das Gepäck der Fahrgäste, die aus dem Auslande Sonderzüge zur Frankfurter Messe benützen, im Zug zollamtlich abgefertigt werden wird. Diese Erleichterung wird den ausländischen Besuchern der nächsten Frankfurter Messe, die vom 4. bis 7. Oktober stattfindet, sicherlich willkommen sein.

### Reval.

**IV. Internationale Ausstellungsmesse in Reval** vom 16. bis 24. August 1925. Wir richten die Aufmerksamkeit der Interessenten besonders darauf, daß die Erzeugnisse Estlands in sehr

vollständigem Maße vertreten sind. An der Messe werden sich folgende Industriezweige beteiligen: Textilfabrikation, Holz- und Lederbearbeitung, Papier- und chemische Industrie, Brennschieferverarbeitung, Spirituosen und Likörfabrikation, Metallindustrie, Fisch-, Fleisch-, Gemüse- und Obstkonserven, Zementindustrie usw. Die Landes-Preiskonkurrenz findet für folgende Erzeugnisse statt: Lederwaren, Papier und Papp, Seifen, Zement, Glas, Kraftmaschinen und Kessel, Bootsmotore, Signalisationsbedarf, Schiffslaternen, Sportgeräte, Musikinstrumente, Nahrungs- und Genußmittel, Spirituosen, Weine, Liköre.

In einer Spezialabteilung werden über 20 Pferde von der Insel Oesel (sogen. Oeselaner), die für Ausfuhrzwecke von besonderem Interesse sein dürften, dem Publikum vorgeführt. Die estländischen Rasseviehzuchtvereine organisieren die Ausstellung von Englern, Friesen und estländischer Landrasse. Nähere Auskunft erteilt der offizielle Messe-Spediteur Leopold Ewald in Stettin, Gr. Lastadie 57.

### Kopenhagen.

**Internationale Automobil-Ausstellung Kopenhagen 1926.** Der Automobil- und Fahrrad-Grossisten-Verein in Kopenhagen, der die meisten größeren deutschen Firmen der Automobil- und Fahrradbranche umfaßt, veranstaltet anlässlich seines 25jährigen Bestehens in der Zeit zwischen dem 15. Februar und 15. März 1926 eine große internationale Ausstellung, an der sich sowohl in- wie ausländische Fabrikanten und Händler beteiligen können. Zugelassen sind: komplette Personen-, Geschäfts- und Lastautomobile sowie andere Motorfahrzeuge, Chassis und Karosserien, Motorräder und Seitenwagen, Automobil- und Motorradgummi, Zubehör und Ausstattung, Traktoren. Die Bedingungen für die Teilnahme an der Veranstaltung sind für alle Aussteller gleich. Die Miete für 1 qm beträgt 100 Kronen. Die Ausstellung wird von einem seitens des Vereins gewählten Komitee geleitet. Auskünfte über die Veranstaltung erteilt das „Kontor des Automobil- und Fahrrad-Grossisten-Vereins in Kopenhagen-K., Rosenborggade 7“.

(Nachrichtendienst des „Ausstellungs- und Messeamtes der deutschen Industrie“.)

## Bücher und Zeitschriften.

**Die Schönheit, Monatsschrift für Kunst und Leben, Jahrgang XXI, Heft 5, Finnlandheit.** Verlag der Schönheit Richard A. Giesecke, Dresden-A. 24. Preis 1,25 M. — Die nordischen Länder stehen der Schönheitsbewegung deshalb so nahe, weil dort die Natur ebenso unverfälscht und von der Zivilisation unberührt ist, wie ihre Bewohner unverbildeter und reiner erscheinen als in südlicheren Gegenden, wo auch die Natur bereits der Zivilisation zum Opfer gefallen ist. Das 1. nordische Heft behandelt Finnland und hilft die deutsch-finnländischen Freundschaftsbeziehungen aus dem großen Kriege weiter verinnerlichen und festigen. Das folgende 2. nordische Heft wird sich mit den eigentlichen skandinavischen Staaten (Schweden, Norwegen, Dänemark) beschäftigen, damit die Keuschheit des Nordens auf Rassengrundlage im ganzen Umfang uns zur Nacheiferung ansporne in ihrer natürlichen Empfindung, aber auch in ihrer unverbrauchten Gesundheit.

Im Finnlandheft selbst ist deutscher Geist am Werk gewesen, um Kunst und Schrifttum sowie das Leben Finnlands in das rechte Licht zu rücken und seinen deutschen Freunden näherzubringen. So plaudert u. a. der bekannte Dresdner Kunstrichter Dr. Felix Zimmermann über finnische Kunst im weitesten Sinne des Wortes. Der feinsinnige Kurt Bennndorf, der Verfasser des Werkes „Kreise“, charakterisiert mit eindringlicher Feder das finnische National-Epos Kalevala, aus dem Proben gegeben sind. Heinrich Minden beschäftigt sich mit dem Schriftsteller Aleksis Kivis und der finnischen Literatur überhaupt. Das Finnlandheft der „Schönheit“ zeichnet sich besonders durch vielseitige und reiche Bebilderung aus. Der Umschlag in Zweifarbendruck zeigt den Freiheitskämpfer in Joensuu (Nord-Karelien) von Bildhauer Prof. Liipola.

**Lehr- und Lesebuch der finnischen Sprache.** Von Mag. phil. Arvid Rosenqvist, Lektor der finnischen Sprache an der Universität Berlin. Verlag Otto Holtz Nachfolger, Leipzig 29. IV, 228 u. 88 Seiten Oktav. Preis geheftet 6,50 M, in Ganzleinen gebunden 8 M.

Bei den lebhaften wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen, die glücklicherweise zwischen Finnland und Deutschland bestehen, ist das Bestreben zu begrüßen, den Deutschen die Möglichkeit zu bieten, sich die Kenntnisse der finnischen Sprache an der Hand eines kundigen Führers anzueignen. Magister A. Rosenqvist hat als Lektor der finnischen Sprache zuerst in Greifswald und nun in Berlin reichlich Erfahrungen im Sprachenunterricht gesammelt und dieselben in diesem schmücken, auch mit Bildern gezierten Buche niedergelegt. Das Buch ist sowohl für den Selbstunterricht, wie auch für den Unterricht an einer Lehranstalt geeignet.

Wir wünschen dem Buch weiteste Verbreitung unter all denen, die ihr Interesse den nordischen Völkern zugewandt haben oder zuwenden wollen.